

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Montag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: drei Gros monatlich 2,80 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Betrag aus Druck-Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, 4065b, Halle, Verden-Str. 14.

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 10 Pf. für den am 5. bis 10. Pf. im Tagteil. - Manuskripte sind zu richten nach Halle (Meb.) 21045, (Bert.) 21047, (Verd.-Gen.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonten: Commerz- und Privat-Bank Halle; Friedmann & Co., Halle. Verlagskonten: Leipzig 1008 49 Frau Kros, Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Donnerstag, 24. Mai 1928

8. Jahrgang \* Nr. 121

## Bombenattentat in Buenos Aires Mussolinis Blutjaat geht auf Klasse gegen Klasse

(W.E.B.) New York, 23. Mai.  
Wie „Associated Press“ aus Buenos Aires meldet, explodierte dort in italienischen Konsulat eine Bombe, durch die fünf Personen getötet und 40 verletzt wurden. Der Urheber des Attentats ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Wie zu der Explosionskatastrophe in Buenos Aires aus bürgerlichen Nachrichtenquellen weiter gemeldet wird, erfolgte die Explosion gegen Mittag im Wariensaal der Bahnhofsstation des erst kürzlich vollendeten Konjunktionsbundes und vier unter den Angehörigen und etwa 20 stehenden ungeladene Erregung und Angst hervor. Die Zahl der Toten ist auf neun geschätzt, die Zahl der Verletzten beträgt 41. Die Bombe explodierte in einem Wandabschnitt und rief ein sechs Fuß großes Loch in die Mauer. Man nimmt an, daß die Explosion auf die Tätigkeit von Antifaschisten zurückzuführen ist.

Bestimmten wir ein solches Attentat auch keineswegs, so können wir es doch begreifen. Wer Wind läßt, wird Sturm ernten — trifft auch auf das Terrorregiment des italienischen Faschismus zu. Der Sturm, der Mussolini wegjagen wird, wächst allerdings nicht in Geheimtönen der Anarchisten und unter den Auslandspositionen des Faschismus, er wächst in den Betrieben und

Wohnhöfen, wo das Proletariat unter Mussolinis Regiment stöhnt und ächzt, wo es sich in ständig steigendem Maße in der illegalen kommunistischen Partei zum revolutionären Klassenkampf organisiert.

### Eine Unterhausdebatte über Hamburg

(W.E.B.) London, 23. Mai.  
Im Unterhaus wurde eine Anfrage eingebracht, ob hinsichtlich der Giftgasatastrophe in Hamburg feststehe, daß die Bestimmungen des Verlaßlicher Vertrages verletzt worden seien. Chamberlain antwortete, daß diese Anfrage vor ihm noch nicht beantwortet werden konnte, da er erst den Ausgang der Untersuchungen abwarten müsse. Der Abgeordnete Harby fragte an, ob es sich bei dem Gas um eine Gasart handle, die zur Herstellung bestimmter Warenprodukte benutzt werde. Darauf antwortete die Regierung nicht. Sie wird sicher ihren Grund dazu haben.

### Nobile überfliegt den Nordpol

(W.E.B.) Oslo, 23. Mai.  
Die Italia hat heute nacht den Nordpol überflogen.

## Die Phosgenbestände der Reichswehr?

Was verbirgt sich im Sennelager? (Siehe Seite 2)

## Phosgenbomben im „roten“ Wien

(W.E.B.) Wien, 23. Mai.  
Die „Stunde“ meldet aus Wiener Neustadt: In Wumau bei Wiener Neustadt lagern noch etwa 3000 bis 4000 Phosgenbomben. Angesichts der Katastrophe in Hamburg haben getiernte Delegierte der sieben in der Umgegend von Wumau liegenden Industriegemeinden bei den zuständigen Wiener Behörden vorgesprochen, um die bestmögliche Vernichtung der gemeingefährlichen Gasbomben zu fordern. Die Gemeindevorsteher trafen mit der bündigen Versicherung aus Wien zurück, daß zur Vernichtung kein Anlaß vorliege, da die Regierung unverzüglich das Nötige veranlassen werde.

Diese Meldung wird den deutschen Sozialdemokraten sicher sehr unangenehm sein. Sie, die eine wilde Fehde anlässlich des Hamburger Unglücks gegen die Sowjetunion entfachteten, die von Giftgasanordnungen für Fußstapfen bestimmt, phantasierten, werden nun von der Nachsicht übersehen, daß im „roten Wien“ unter der Herrschaft eines sozialdemokratischen — sogar „links“ sozialdemokratischen — Magistrats, Bürgermeisters und in der übergroßen Mehr-

heit aus Sozialdemokraten zusammengesetzten Stadtparlamentes riesige Mengen von Giftgasgranaten aufgetapelt werden. Wir sind so neugierig, die Frage zu stellen, warum die sozialdemokratische Stadtverwaltung von Wien, die doch sicher davon Kenntnis hätte, zu diesen Dingen geschwiegen hat. Und dann: Gegen wen sollten denn diese Giftgasbomben verwendet werden? Gegen arbeitende Arbeiter in Wien? Oder handelt es sich um aufgeschleppte Borräte, die gegen die Sowjetunion verwendet werden sollten? Die revolutionäre Arbeiterkraft wird diesen sozialdemokratischen Verbündeten der Imperialisten scharf auf die ungläubigen Köpfe klopfen müssen.

Aber die Serren Führer der Sozialdemokratie mögen sich nicht täuschen, ein zweiter Betrag wie im August 1914 wird ihnen und ihren kapitalistischen Auftraggebern teuer zu stehen kommen. Die Kommunisten werden ihnen einen Tanz aufspielen, bei dem ihnen Hören und Sehen vergehen wird. Wir werden über die geheimnisvollen Phosgenfunde im „roten“ Wien sicher noch interessante Dinge erfahren.

### Klasse gegen Klasse

Von unserem Moskauer Sonderberichterstatter

Moskau, 20. Mai.  
E. W. In dem großen Kolonnen-Saal des ehemaligen Aleks-Klubs des Moskauer Gouvernements, der jetzt als Moskauer Gewerkschaftshaus der Kulturarbeit, Organisation und Schulung der breitesten Proletariatsmassen dient, begann jetzt der Prozeß gegen die 53 konterrevolutionären Verschwörer von Schachtin, die für klingendes Geld aus dem Auslande als Halbenbrot-Vertreter der Arbeiterhöfchen der russischen Bourgeoisie und im Auftrage des Weltkapitals den sozialistischen Aufbau der Sowjetwirtschaft durch Sabotageakte hindern und damit letzten Endes zum Zusammenbruch der proletarischen Diktatur beitragen wollten.

Der große Saal des Generalschiffbauers, in dem erst vor wenigen Tagen der Allrussische leninistische Jugendverband seinen 8. Kongreß beendet hat, ist heute nicht wie damals mit Frauen, Jungen und Transparenten und den Bildern der Führer des Weltproletariats geschmückt. Auf der Tribüne, auf der noch vorgeföhrt die Elite der russischen werktätigen Jugend, die Führer des WZV, saßen, steht in der Mitte ein langer, mit einem großen, roten Tuch bedeckter Tisch, auf dem eine Uniform von Allenbünden liegt. An diesem Tische sitzen die höchsten Richter der USSR, W. I. Medwedew, S. I. Kuznetsov und zwei Arbeiter, die noch heute in den Bergwerken und Betrieben tätig sind, darunter ein Bergarbeiter Kozlova (ein Bergarbeiterort im Dnieprbecken) und ein im Dienst der Revolution ergrauter Arbeiter aus der Moskauer „Dynamo“-Motorenfabrik.

Zur linken Seite des Obersten Gerichtshofes ist der Tisch der öffentlichen Ankläger. Dort sitzt u. a. der Vertreter der „Sektion der Ingenieure und Techniker“, Ingenieur Genosse Seinin, und der Vertreter der Ukraine, Genosse Fiala. Rechts vom Gerichtstisch sitzen die Verteidiger und hinter ihnen, eingerahmt von ernst dreinsehenden Rotarmisten, die 52 Angeklagten. Ein Angeklagter (Mekraslow) ist wegen angeblicher Verdunkelung vor Gericht nicht erschienen. Unter den Angeklagten sieht man typische Gesichter der alten russischen Bourgeoisie, ein wenig Fleisch von der Haut. Ein Teil von ihnen ist außerordentlich sorgfältig gekleidet, andere scheinen sich in ihrem Kleiderneben „proletarisch“ geben zu wollen. Auf der ersten Reihe, ganz rechts, erblicken wir ein Gesicht, das uns so außerordentlich vertraut zu sein scheint. Wir müssen sofort an George Grosz denken und an seine Widdermarke „Das Gesicht der herrschenden Klasse“. Der Typ dieses Angeklagten ist den deutschen Arbeitern zur Genüge aus den Bürgerkriegskämpfen des letzten Jahres bekannt. Diesem Typ begegneten wir in der Garde-Kavallerie-Schützenbrigade aus den Tagen der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Diesen Typ fanden wir in den Kämpfen in Berlin, München, Ruhrgebiet, Hamburg. Wie wir bald bei der Verlesung der Akte der Angeklagten erfahren, ist es der deutsche Ingenieur und Stahlhändler Ernst Otto. Beim Anrufen seines Namens erhebt sich Otto Schnodrig. Man merkt es ihm an, daß er sich als der „Held“ der Bourgeoisie fühlt, der stolz auf seine konterrevolutionäre Sabotagearbeit ist und weiß, daß die Bourgeoisie, die seine bisherige Tätigkeit durch hohe Schmiergelder belohnt hat, auch in Zukunft ihn nicht vergessen wird.

Nach der Zeugenverlesung stellen die Verteidiger eine Reihe Beweisanträge und fordern die Ladung von neuen Zeugen. Jeder



Retungsmannschaften mit Gasmasken

### Hamburg!

Eine Kostprobe der Qualen und Grauel des kommenden Krieges erhielt die Bevölkerung Hamburgs durch die Explosionskatastrophe in Hamburg. So und noch weit furchtbarer sind die Wirkungen des modernen hemisphen Krieges. Diese Rüstungen zählten sich gegen die Sowjetunion. Auch dieses Unglück benutzen die Kriegstreiber, an der Spitze die Sozialdemokraten, zu einer Heche gegen die Sowjetunion.

Arbeiter, fällt den Kriegstreibern in den Arm!  
Schützt die Sowjetunion!



Der explodierte Phosgen-Tank

## Marschieret zu Pfingsten auf im roten Berlin





# Das Hamburger Rhosgen stammt von der Reichswehr

## Weitere riesige Vorräte lagern in Hamburg — Die ersten Parlamentsdebatten

(Eig. Meld.) Hamburg, 23. Mai.

Nach den ersten juristischen Auswertungen der Giftgas-Katastrophen in Hamburg zeigen sofort die beschleunigten Demontis ein. In ihnen wurde vor allem betont, daß außer den wenigen gemachten Kenntnis von dem Bestehen der Firma Stolzenberg keine weiteren Giftstoffe in Hamburg angelegt werden. Selbst ist plötzlich entgegen ihrer vorherigen Stellungnahme die Behörde gezwungen, bekanntzugeben, daß die heute Vorräte in Hamburg abgetrennte behördliche Sonderüberwachungsstelle beschließen hat, es liegen etwa 3000 Kisten Giftgas in Hamburg auf freier Felder (!) an Ort und Stelle zu vernichten.

Indem die Behörde diese Veröffentlichung herausgibt, unterstreicht sie damit ihre ungeheure Schuld, die sie daran trägt, daß Giftstoffe und noch dazu in beträchtlichen Mengen in einer dichtbesiedelten Stadt wie Hamburg zur Lagerung kommen konnten. Die Arbeiterbewegung Hamburgs wird vom SPD-Koalitionspartner weitgehend die Auffassung des Falles, Verhinderung der Schutzhilfen fordern und nicht zuletzt mit dem Koalitionspartner selbst Abrechnung halten.

### Schwere Anlagen der Kommunisten in der Hamburger Bürgerstadt

Im Harburger Krankenhaus befinden sich weitere 10 bis 15 Millionen in Lebensgefahr. In Hamburg sind etwa noch 10 Millionen, deren Zustand sehr bedenklich ist. In der getriggerten Bürgerstadt sind die Vorräte von Giftgas, die durch die Genehmigung der Baupolizei des Giftgas seit September 1927 gelagert hat. Der demokratische Redner Rosenbaum wies nach, daß es sich um Vorräte der Reichswehr handelt, die im September 1927 aus dem Senne-Lager an Dr. Stolzenberg übergeben wurden. Die Firma Stolzenberg hat bereits Anfang des Monats Bedenken geäußert. Die Hamburger Polizei ist nicht von der Schuld freizusprechen. Die beiden großen Kessel und die 3000 Stahlfässer seien teilweise zerstört gewesen. Es hat an Signalvorrichtungen und an Gasmasken gefehlt. Der Staat muß die Verantwortung für die Vorkommnisse in der schablonenmäßigen Angelegenheit übernehmen. Die Arbeiter sind und waren einseitig zugewiesen worden, obwohl sie hätten müssen genietet werden. Letzteres mußte auch der Vertreter des Senats bestätigen. Schon vor mehreren Jahren sind Arbeiter in diesem Betriebe durch Vergiftung ohnmächtig geworden. Der sozialdemokratische Vizepräsident Schmidt erklärte, der erprobte Lauf sei ein alter Kesselwagen der Reichswehr gewesen. Die sozialdemokratische Fraktion verurteilte vergeblich, diese Vorfälle durch eine wüste Volkswirtschaft zu vermeiden.

### Giftgasombinationen des „Volksblatt“

Der holländische „Vorwärts“-Mittler betet selbstverständlich getrennt dem Sprüchlein des großen Rubens in Berlin nach. Die Giftgasombinationen des „Volksblatt“ sind im September und Oktober von Dezember 1926 mehrere anlässlich der Giftgas-Katastrophen in Hamburg erneut den Lesern der sozialdemokratischen Presse vorgelegt. Das „Volksblatt“ kommt allerdings etwas spät mit dem Sprüchlein. Es ist uns natürlich ein leichtes, die unheimlichen Kombinationen eines sozialdemokratischen Redakteurs zu überlegen. Das „Volksblatt“ schreibt der Erklärung, „Auf Grund unüberprüfbarer Zeugnisse und Dokumente steht fest, daß die Fabrik Stolzenberg, der Herz des Unglücks, jahrelang die Giftgaslieferanten in Sow-

jetzungsstand gewesen ist... Zum Betrieb dieser Giftgasfabrik (die in Trotz von deutschen Ingenieuren gebaut worden sein soll. D. Red.) gehörte namentlich auch die Herstellung von Rhosgen... Bei den explosierten Mengen von Rhosgen ist es sich wahrscheinlich um Vorräte, die aus der Zeit der Verbindung zwischen Stolzenberg und der Sowjetunion zurückgeblieben sind.“

Welches sind nun die unüberprüflichen Zeugnisse und Dokumente, die angeblich beweisen sollen, daß Stolzenberg Giftgas für Sowjetland geliefert hat. Die Abnahme des „Vorwärts“ vom Dienstag verifiziert die „Darstellung eines Eingeweihten“ von Dr. „Eingeweihter“ ist allerdings so vorsichtig, seinen Namen zu verschweigen. Aber wir nehmen einmal an, das Dokument sei wirklich echt. Was steht in diesem Dokument denn nun eigentlich drin? Da wird zunächst festgestellt, daß er von der Fabrik Stolzenberg nach der Sowjetunion zur Einrichtung einer chemischen Fabrik transportiert worden sei. Daß die Sowjetunion zum Wiederaufbau ihrer Industrie sich deutscher Fachleute bedient, betreibt kein Mensch. Das ist wirklich kein Geheimnis. Warum soll der proletarische Staat nicht alle Hilfsmittel zum Wiederaufbau seiner Industrie nehmen, die er erhalten hat? Aber wie liegen die Dinge nun mit dem Fall Stolzenberg. Der „Eingeweihter“ schreibt laut Abend-„Vorwärts“ folgendes:

„Dr. Hugo Stolzenberg hatte durch die Firma Geis, Berlin, den Auftrag bekommen, diese Fabrik aufzubauen, was in den Jahren 1923 bis 1926 erfolgte. Da die Inbetriebnahme infolge schlechter Bauausführung und infolge des im Frühjahr einsetzenden Sommerfeuers verzögert wurde, zum Teil überhaupt nicht durchgeführt werden konnte, erstellten die Arbeiter auf die weitere Arbeit. Die Geis ließ sich mit Dr. Stolzenberg auseinandersetzen, so daß die Firma, sowie der Fabrikdirektor Stolzenberg bei der Weiterführung vollkommen ausgeschaltet wurden. Im Laufe dieser Auseinandersetzung um die Arbeiter in die Firma Geis ihren Namen in „Wolfs-“ umgewandelt. Die Arbeiter sind nicht zur Verwendung gekommen.“

Trotz dieser von dem sozialdemokratischen Zentralrat angebrachten „Dokumente“ behauptet das „Volksblatt“ frech und unerschrocken, daß es sich in Hamburg um Vorräte handele, die aus der Zeit der Verbindung zwischen Stolzenberg und der Sowjetunion zurückgeblieben sind. Das dem „Vorwärts“-Dokument ist die „Giftgasfabrik in Trotz“ überhaupt nicht vollenbet worden. Das kommt aber noch, daß der jetzige Inhaber der Firma Stolzenberg erklärt, daß die Giftgasombinationen noch aus dem Jahre, und zwar aus deutschen Heeresbeständen, stammen, und daß er die Giftgasombinationen habe, das sei nach Amerika und nach der Giftgasombination zu liefern. Das „Volksblatt“ wird natürlich seinen Giftgasombinationen auch trotzdem noch weiter verbreiten. Wir haben für eine derartige Kampfmethode eines „Arbeiterblattes“ nur Berachtung übrig.

### Neue Erkrankungen

Bei den Hamburger Polizeibehörden hat heute Giftgasfächer, flüchtige aus dem ganzen Reich zusammengetreten, um die Frage der Unfallabklärung nach den loernden Rhosgen zu prüfen. Es wurde beschlossen, die auf der Redel vorfindenden Rhosgen vorräte so rasch wie möglich auf demselben Wege an Ort und Stelle zu vernichten.

In Harburg-Rühlsburgs Lager liegen zurzeit 84 Kräfte, von denen eine ganze Anzahl in der letzten Nacht nur eingeliefert wurde, darunter eine Reihe recht schwerer Fälle.

mehr oder weniger alle Ereignisse erstrecken und dadurch nicht nur die Lebenshaltung vertieren, sondern vor allem auch die bisherigen Vorkämpfer in das Ausland beschreiben wird.“

Eine neue Teuerungswelle ist da. Begonnen hat sie mit der Kohlenpreiserhöhung, der die sozialdemokratischen Bergarbeiterführer zugestimmt haben. Dieser Anfang zeigt auch klar und deutlich die Rolle, die die sozialdemokratischen Führer in der Koalitionserregung spielen werden.

Anstatt gegen den Preiswucher zu kämpfen, erschließen die sozialdemokratischen Führer im Verein mit den Kapitalisten die Preise. Dadurch nehmen sie den Arbeitern die erlangenen niedrigen Löhnerhöhungen sofort wieder weg. Da nun die meisten abgeschlossenen Kontrakte ein ganzes Jahr lang laufen, wird in kurzen ein gewaltiger indirekter Lohnwucher an die Arbeiter, wenn sich die Arbeiter nicht wehren. Die Arbeiter müssen sich aber wehren und schon heute an die Organisierung gewerkschaftlicher Lohnbewegungen herangehen.

### Die Tarifierhöhung sollte ein Riesengeschäft werden

(Eig. Meld.) Berlin, 24. Mai. Die angekündigte Eisenbahntarifierhöhung ist vorerst auf kurze Zeit verschoben. Aus dem letzten veröffentlichten Geschäftsbericht der deutschen Reichsbahn für das Jahr 1927 ergibt sich dazu, daß die geplante Eisenbahntarifierhöhung in keiner Weise berechtigt ist, und als eine neue schwere Belastung für die gesamte arbeitende Bevölkerung angesehen werden muß.

Nach diesem Geschäftsbericht ergibt sich nämlich, daß die Einnahmen von 4,50 auf 5,04 Milliarden, also um 500 Millionen im Jahre 1927 gestiegen sind. Wenn sich auch die Ausgaben gleichfalls um eine halbe Milliarde von 3,88 auf 4,16 erhöht haben, so ist doch dabei zu beachten, daß allein die Ausgaben für Erneuerungen und Erweiterungen im Jahre 1927 allein 264 Millionen Mark, nämlich von 157 Millionen im Jahre 1926 auf 220 Millionen im Jahre 1927 gestiegen sind. Der größte Teil der Arbeiterarbeiten ist also zum Ausbau des Betriebes verwendet worden.

### Die Stuttgarter Textilarbeiter vor dem Streik

(Eig. Meld.) Stuttgart, 24. Mai. Am 21. Mai fanden die letzten Einigungsverhandlungen für die Württembergische Textilindustrie statt. Diesesmal scheiterten die Verhandlungen von 40 Betrieben, die bereits gefündigt haben, Ende dieser Woche in den Streik treten. Nach Angaben des Textilarbeiterverbandes handelt es sich um 10 000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

### Der Sübher Metallarbeiterkreis beendet

(Eig. Meld.) Suhl, 24. Mai. Der für die Sübher Metallindustrie neugeteilte Schiedspruch, der einige Verbesserungen aufweist, wurde von einer Versammlung aller Streikenden und Aussperrten mit Mehrheit angenommen. Damit ist der Streik beendet.

### Lohnbewegung auf knahtlichen Gruben

Im Oberbayerischen Bergbau sind die Arbeiter der Preussag-Gruben in eine Lohnbewegung getreten. Eine von 1500 Bergarbeitern bestående Verammlung lehnte den gestellten Schiedspruch ab und drohte mit dem Streik, falls keine weiteren Zugeständnisse erfolgen sollten. Es handelt sich um 900 Arbeiter. Die Arbeiter der Preussag ist der preussische Staat, verantwortlich ist die preussische Koalitionsregierung.

der Angeklagten verfußt aus seiner Vergangenheit irgendeinen Moment herauszugreifen, wo er sich angeblich den Arbeitern und der Sowjetmacht gegenüber nicht feindselig gezeigt hat. Die Unklarheit hat bekanntlich festgestellt, daß der größte Teil der jetzt angeklagten Ingenieure nicht nur in der Vorkriegs- und Kriegszeit eine besonders ausgesprochene reaktionäre Rolle gespielt hat, sondern daß die jetzigen Angeklagten in der Zeit der Vorkriegszeit fast durchweg im Dienst der weidauerischen Armee in gelaufen sind und daß auf ihre Veranlassung während der Besetzung des Dongebietes durch die Weissen zahlreiche Arbeiter denunziert und ermordet worden sind.

Die riesige proletarische Revolution, die zum Aufbau ihrer Wirtschaft auf die Unterwerfung der Spezialisten angewiesen war, hatte größtmöglich darauf verzichtet, den Ingenieuren ihre reaktionäre Vergangenheit bei der Einstellung in den Sowjetdienst zur Last zu legen und hatte im Bewußtsein ihrer Kraft ihnen volles Vertrauen entgegengebracht. Auf der Basis dieses Vertrauens konnten die Angeklagten jedes Jahr lang ihre funktionierenden Arbeit im Dienste der ehemaligen russischen und der ausländischen Kapitalisten ausüben. So gelang es ihnen, wie sie sich selbst in den Aussagen der Voruntersuchung rühmten, folgende drei Hauptleistungen im Dongebiet auszubauen: 1. Die technische und administrative Beherrschung der Schächte. 2. Die Leitung des Mechanismus, der den Schächten die Energie zuführt (Elektrizität, Wasserwerk). 3. Die Kontrollorgane des Donz Bergbaues. Damit dieser dreifachen Rüstungsbau konnte, so in ihre Aufgabe herangehen. Nur teilweise hat es sich bei den Ingenieuren einfindig darum gehandelt, vermittels der Besetzungsgelder ein besseres Leben zu führen. Fast durchweg bekannnt sich die 30 Angeklagten, die sich von den 50 für ganz bzw. teilweise schuldig erklärten, dazu, daß sie bemüht als „Charoffiziere“ der ehemaligen Kapitalisten, der Grubenbesitzer, gehandelt haben. Sie füllten als Diener des Kapitalismus auch international. Sie nahmen das Geld zur Zerstörung der Produktion aus Paris, aus Warschau, aus Berlin. Sie wußten, daß Klaffe gegen Klaffe stand und daß sie den Kampf gegen die Sowjetmacht nicht nur im Dienste der ehemaligen Don-Kapitalisten, sondern im Dienste der Weltbourgeoisie führten. Reichlich mußten sie den Umständen aus, daß es dem noblen Empfinden des Proletariats „überhaupt“ (Fr. Engels) ihnen Weisheiten entgegenbrachten. Sie kommandierten auf Rollen des Sowjetstaates Mitglieder ihrer geheimen Verschwörerorganisation zu „Studienreisen“ nach Warschau, Berlin, Paris und nahmen dort Geld zur Zerstörung der ihnen anvertrauten Sowjetwirtschaft entgegen.

Es ist klar, daß die Sache der Schacht-Verbrecher die Anwesenheit der gesamten Bourgeoisie ist. Selbst wenn sich unter ihnen nicht eine deutsche Angeklagte befinden, würde die deutsche Bourgeoisie den Prozeß zu ihrem eigenen gemacht haben. Die Schachtgeber Brand war einer der neofaschistischen Kisten in dem Kampf der Weltbourgeoisie gegen die U.S.S.R. und die ausländischen Imperialisten, die jetzt diese Machtstellung verloren sehen, erheben darüber ein Wortgeleit. Das Geld, das aus Paris, Berlin und Warschau so reichlich floß, sollte den Imperialisten die Munition, Giftgas und andere Kriegsmittel ersparen, und zwar nicht nur im Kampfe gegen die U.S.S.R., sondern im Kampfe der Kapitalisten-Regierungen gegen ihre eigenen Arbeiter. Wie die Tätigkeit des Ingenieurs Otto und der anderen deutschen Angeklagten nur eine Episode des Kampfes der deutschen Bourgeoisie gegen die deutschen Arbeiter ist, so ist die Sabotage-Aktion der Donz-Ingenieure eine Episode im Kampfe der Weltbourgeoisie gegen den einzigen Arbeiterstaat, gegen die U.S.S.R.

### Brudergrüße aus Frankreich

Das Sekretariat der KPD, telegraphisch: „Die französische kommunistische Partei beglückwünscht die Kommunistische Partei Deutschlands zu ihrem Wahlsieg. Euer Fortschritt ist für uns ein Zeichen der immer stärker werdenden Willens der Arbeiter und Bauern Deutschlands, gegen die Kapitalistenoffensive, für die Verteidigung der Sowjetunion, und gegen die Bourgeoisie und ihre Komplizen, die sozialdemokratischen Führer, zu kämpfen. Ganz gleichmäßig haben die proletarischen Kämpfer aus Frankreich, innerhalb weniger Tage, ihr unerschütterliches Vertrauen zu den Partnern der Kommunistischen Internationale befestigt. Euer Erfolg kann nicht verfehlen, die Arbeiterklasse der ganzen Welt in ihrem schweren Kampfe gegen die Bourgeoisie anzuspornen. Daher begrüßen wir ihn vor allem.“

Es lebe die Gemeinschaft der Ausgebeuteten in Deutschland und Frankreich!  
Es lebe die Kommunistische Partei Deutschlands!  
Es lebe die Internationale!  
gez. Semard.“

### Glückwünsche zum Wahlsieg der KPD.

(Eig. Drahtm.) Berlin, 24. Mai. Das Zentralkomitee der KPD, erhielt anlässlich unseres Wahlsieges folgende Telegramme:

„Wien, 21. 5. 1928. Wiederlichen Gruß zum ausgesprochenen Wahlsieg, welcher die Stärkung revolutionärer Wirksamkeit auch in Österreich bezeugt. Zentralkomitee der KPD.“

„Wien, 21. 5. 1928. Beglückwünschen Euch zu glänzendem Wahlsieg. Erwidern darin neues Zeichen der festesten fortwährenden Revolutionierung des deutschen Proletariats. Zentrale der KPD.“

Das Zentralkomitee der Partei erhielt folgendes Telegramm: „Kommunistische Partei Hollands (Zentralkomitee) gratuliert. Wählern ist Sieg proletarischer Einheitsfrontpolitik der unerzürntlich kämpfenden Sektion der Kommunistischen Internationale.“  
Unterschiedet: Brommerl.

### Zum Berliner Sieg

(Eig. Drahtm.) Berlin, 23. Mai. Nach einer Veröffentlichung des Sozialistischen Amtes der Stadt Berlin wurden am 20. Mai in den 20 Wahlkreisen der Groß-Berliner insgesamt 2 478 373 gültige Stimmen zur Reichstagswahl und 2 471 606 Stimmen zur Landtagswahl abgegeben, gegenüber 2 289 758 resp. 2 289 250 Stimmen bei der Reichs- und Landtagswahl am 7. Dezember 1924. Der gewaltige Zuwachs an sozialdemokratischen, vor allem aber an kommunistischen Stimmen gegenüber dem 7. Dezember 1924 ist aus folgendem zu ersehen. Am 7. Dezember 1924 erhielten:

Sozialdemokraten	697 281 Stimmen.
Kommunisten	375 038 Stimmen.
USP.	14 036 Stimmen.
zusammen	1 086 355 Stimmen.
Die gesamten bürgerlichen Parteien erhielten dagegen	1 203 403 Stimmen.
Bei der Wahl am 20. Mai bekamen:	
Sozialdemokraten	815 029 Stimmen.
Kommunisten	611 190 Stimmen.
USP. und linke Komm.	11 556 Stimmen.
zusammen	1 437 775 Stimmen.
Die gesamten bürgerlichen Parteien brachten demgegenüber	1 040 403 Stimmen auf.

In der Spitze der bürgerlichen Parteien stehen dabei die Deutschnationalen, die zwar bei der diesmaligen Wahl 110 000 Stimmen einbüßten, aber immer noch 400 000 Stimmen erhielten. — In den anderthalb Millionen proletarischen Stimmen gegenüber den etwa mehr als 1 Million bürgerlichen Stimmen manifestiert sich nicht nur die Tatsache, daß die Berliner Bevölkerung in ihrem Übermaß der Arbeiterklasse zugehört, sondern auch die Tatsache, daß die Arbeiterklasse sich in der letzten Wahlperiode in Berlin ihre größten Siege im ganzen Reich erzielt, auf dem besten Wege ist, noch Sonderunterstützung von Wählern, die diesmal noch der Sozialdemokratie ihre Stimme haben, von der SPD. loszulösen und sie in die rote Kampffront einzutreiben.

### Antwort auf die Teuerungswelle: Zwischenparteiliche Lohnbewegungen

Die „Berliner Morgenzeitung“ vertritt am 23. Mai den politischen Schlagplan der Kapitalisten und Reformisten, indem sie schreibt: „Niem Ansehen noch steht die deutsche Wirtschaftspolitik jetzt vor einem Wendepunkt. Denn der Bergbau-Schiedspruch z. B. hat nicht nur eine Vera neuer weitgehender Einschränkungen der Arbeitsmöglichkeiten, sondern vor allem auch den Beginn einer neuen Preissteigerungswelle eingeleitet, die bei der Eisenindustrie und Schiffsbau angefangen hat, sich allmählich auf Betriebe! Folgt dem Beispiel von Leuna!“

Die Volkversammlung der Leuna-Zelle hält einen wichtigen Massenaufruf der roten Front zum IV. Reichstreffen des KPD, Pfingsten 1928 im roten Berlin für die zurzeit größte und wichtigste Aufgabe des Klassenbewußten Proletariats.

Der Aufruf steht im Zeichen des bestkennigsten Wortspruches der revolutionären Massenkräfte der Arbeiterklasse, der im gewaltigen Stimmengewinn der KPD, bei den Wahlen am 20. Mai sichtbar zum Ausdruck kam.

Der Aufruf ist weiterhin eine Heerzahn der roten Klassenfront gegen die Teuerungswellen des Bürgerblock-Zuwachsministers Rendell gegen KPD und SPD. Gleichzeitig demonstriert die revolutionäre Arbeiterklasse gegen die Bildung einer Regierung der Großen Koalition, gegen die Herrschaft der Teuerungswellen und die Pläne des neuen deutschen Imperialismus zur Einziehung in die Weltökonomie. Nicht zuletzt gilt es auch zu zeigen, daß die Arbeiterklasse gewillt ist, endlich dem Schicksalsschicksal, der zur Umwälzung aller Wirtschaftskräfte geschaffen und seit Ende zu bereiten. Diese Aufgaben machen es zur Notwendigkeit, daß sich in steigendem Maße Delegationen aus allen Betrieben am Pfingstaufruf des KPD. beteiligen. Darum fordert auch die Leuna-Zelle ihre Mitglieder und Arbeitskollegen auf, sich am Aufruf der roten Front im roten Berlin zu Pfingsten reiflos zu beteiligen.

Dieser Beschluß der Leuna-Zelle muß im ganzen Reich in allen Betrieben Nachahmung finden. Aus der Summe der einzelnen Delegationen wird eine Masse. Kollegen in den Betrieben! Nehmt zur Frage dieser Delegationen sofort Stellung und kommt Eurer Klassenpflicht nach. Es darf keine Zeit verloren werden. Die Delegationen selbst müssen den zukünftigen Ortsgruppenleitungen des KPD. gemeldet werden.



# Die kommunistische Fraktion im Reichstage

Folgende Genossen sind voraussichtlich in den Reichstag gewählt worden:

Schiffbau: Kollwitz.  
 Berlin: Wilhelm Pöck, Ernst Torgler, Maria Krendel, Wilhelm Kerschlagger, Karl Köhn, Wilhelm Heim.  
 Potsdam I: Hans Pfeiffer, Georg Kapler.  
 Potsdam II: Artur Cwert, Franz Dahlem, Theodor Deutling.  
 Frankfurt a. M.: Ober: Johann Sawagki.  
 Kometen: Max Ströbel.  
 Breslau: Ottomar Geisler.  
 Oppeln: Anton Jedoch.  
 Mandagora: Fritz Gekert.  
 Schlesien: Wilhelm Koenen, Joh. Schützler, Heinrich Schmidt (Kreisleitungsleiter des Leuna-Werks).  
 Thüringen: Emil Hillein, Paul Dietrich.  
 Altona: Magdalena.  
 Stettin: Sepp Miller.  
 Westfalen: Paul Tabe.  
 Westfalen-Nord: Peter Maslowski, Artur Bog.  
 Westfalen-Süd: Wilhelm Florin, Walter Ulrich.  
 Hessen-Nassau: Will Wüstenberg.  
 Rhein-Main: Walter Stoeder, Jakob Danneberg.  
 Mittelrhein: Philipp Dangel, Theo Neubauer, Helene Schlad.  
 Düsseldorf-West: Adolf Ende, Mathias Theßin.  
 Oberbayern-Schwaben: Albert Buchmann.  
 Franken: Johann Meyer.  
 Dresden-Bautzen: Siegfried Hädel, Hugo Gräf.  
 Leipzig: Georg Schumann, Paul Fröhlich.  
 Chemnitz: Ernst Scheller, Paul Berz.  
 Württemberg: Klara Zeitlin.  
 Baden: Paul Schred.  
 Hessen-Darmstadt: Hermann Kemmle.  
 Hamburg: Ernst Hällmann.  
 Reichsliste: Ernst Pugh, Konrad Bientke, Edwin Hoernle, Will Leow, Edward Alexander, Hans Rippenberger.

## Auf die Straße geworfen

(Eig. Draht.) Essen (Ruhr), 24. Mai.  
 Das Duisburger Arbeitsgericht hat den streikenden Rheinischern das Betreten der Schiffe verboten. Damit sind die Rheinischern und unter ihnen besonders die ausländischen und auswärtigen Kollegen, die ihre Wohnungen meistens auf den Schiffen haben, auf die Straße geworfen worden. Unter den Rheinischern herrscht über diesen Schiffspruch des Duisburger Arbeitsgerichtes große Empörung. Entgegen der Schilderung der SPD-Presse, daß die unter oppositioneller Leitung stehende Besatzung der 'Diergard' durch Beladen der Schiffe Streikbrecherarbeit leistet, ist einwichtig festgestellt, daß diese Besatzung eine Tugge ist. Nicht die 'Diergard', sondern die Staats-Schule eines sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Streikbrecherarbeit. Dazu kommt, daß die reformistischen Gewerkschaftsführer des DSB, die seitens der oppositionellen Vertrauensleute der 'Diergard'-Besatzung angefordert wurden, gegen diese Streikbrecherarbeit einzuschreiten, dieses ablehnten.



Der öffentliche Ankläger im Donesprozeß

Genosse Krensko während der Verhandlung. Wie das Bild zeigt, befindet sich auf dem Richterlich ein Mikrofon, durch welches die ganze Verhandlung durch Lautsprecher übertragen wird. In Deutschland wird bei solchen Prozessen die Öffentlichkeit hemicht ausgeschlossen.

## Annamehnbare Schiedspruch im Oberhessischen Bergbau

Am 22. Mai wurden in Gieswilk drei annehmbare Schiedsprüche für den oberhessischen Bergbau gefällt. Die Bergarbeiter fordern eine Lohnerhöhung von 1,50 Mark pro Schicht. Die Führer des Bergarbeiterverbandes lehnten die Vertretung dieser Forderung ab und stellten stattdessen die Forderung einer 20prozentigen Erhöhung der erbärmlichen Löhne.

Die Revidentenzentrale der Bergarbeiter mußte sich Schiedspruch abliehen und die Aufnahme des Kampfes beschließen.

## Zerfall der russischen Opposition

In der 'Krawka' vom Sonntag, dem 19. Mai 1928 wird ein Brief des führenden oppositionellen russischen Genossen Sarkis veröffentlicht, in welchem er die Fehler der russischen Opposition von 1917 bis 1928 feststellt. Der Grundfehler der Opposition ist und auch derjenige ist in der Beurteilung der Führung der Komintern und der politischen und ökonomischen Lage in der Sowjetunion zu suchen. Ein Brief heißt es u. a.: 'Der nicht mit dem Proletariat und seiner Partei, der kommunistischen Internationale geht, der nur entweder gegen das Proletariat sein oder wie ein gewöhnlicher Spießbürger feilschen.' Weiter heißt es: 'Es ist selbstverständlich, daß kein Zweifel bei mir besteht, daß die KAPD, die Avantgarde der russischen Arbeiterschaft ist. Auch besteht kein Zweifel darüber, daß die Sowjetmacht die Organisation ist, die die Diktatur des Proletariats in Verbindung mit dem armen Bauern durchführt. Die Aufrechterhaltung der Einheit der Arbeiter und armer Bauern ist für mich ein unbedingtes Prinzip. Allen Genossen, die in der Opposition standen, rufe ich zu, meinem Rufe zu folgen und ein Wiederannahmeverfahren an das ZSK einzuschreiben.'

Seinem Schreiben haben sich folgende Genossen angeschlossen: Borjan und die Genossen Glaba und Pimlanow.

Diese Erklärung ist ein sehr guter Kommentar zu dem Wiederannahmeverfahren des Genossen Wladimirov. Alles zeigt den absoluten Zerfall der russischen Opposition.

Die Haftentlassung des Farmers Bangsloos ist, nachdem er eine Selbstkettelung von 2000 Mk. bei der Staatsanwaltschaft des Berliner Landgerichts II hinterlegt hat, vollzogen worden.

## Weiter vorwärts, SPD!

Der Wahlerfolg hat uns erneut gelehrt, daß die SPD, die Partei des Proletariats ist. Sie ist auf dem besten Wege, die Massen der Arbeiterklasse zu gewinnen. Schon während der Wahlvorbereitung konnte man das sehen. Wenn uns auch manches in der Organisationsarbeit noch nicht befriedigt, ein Umstand stellt die SPD weit über alle Parteien: Die ganze Anteilnahme der Sympathisierenden, von den außerhalb der Organisation stehenden, an den praktischen Arbeiten der Partei.

Was wird nun aus diesen Tugenden und ergeben Helfern der Partei, die in ihrem Eifer und ihrer Unfahigkeit manchen Partei-

## Die Wahlfonds-Hammung ist nicht früher beendet,

bis sämtliche Wahlfondsarbeiten und Sammelstellen abgerechnet sind. Jede Dringensfrage, jede Zelle rechne noch heute ab. Pflichtbeiträge sind voll einzunehmen.

Genossen beschämen konnten? Sollen wir sie nach der Wahl wieder lassen? Nein, auf keinen Fall! Denn aus ihnen können gute Kommunisten werden. Was diesen Sympathisierenden meist noch fehlt, ist die genügende Klarheit über die Bedeutung und übertragende Rolle der Partei als Führerin, als Avantgarde der Revolution. Deshalb muß unter diesen sympathisierenden Kreislagen jetzt nach der Wahl eine gründliche und individuelle politische Überzeugungsarbeit geleistet werden. Meist sind sie zwar Leser der Parteipresse, aber auch die wenigen Ausnahmen müssen befristet werden.

Die Haupttätigkeit unserer Mitglieder geht auf die Gewinnung dieser sympathisierenden Elemente als feste und händige Parteimitglieder.

Sie ein mit den Sympathisierenden in die Partei.

Durch die gemeinsame Tätigkeit im Wahlkampf haben sich meist persönliche Freundschaften oder Sympathien zwischen Parteimitgliedern und Sympathisierenden entwickelt. Bei den persönlichen Beziehungen darf es nicht bleiben. Die politische Reise verpflichtet unsere Genossen, aus den ihnen nahestehenden neuen und helfenden Sympathisierenden ebenso ergebene und überzeugte Parteimitglieder zu machen. Fast jeder Parteigenosse hat solche kameradschaftlichen Beziehungen. Jeder bringe der Partei einen neuen Kämpfer, der Zeitung einen neuen Leser.

Du kannst es, Genosse!

## Werkstätten des Ingenieurs Kaganow

Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung des Schlichtungsprojektes wurde der inelastische Ingenieur Kaganow vernommen. Er gestand, zusammen mit Berezowski und Genossen an der gegenrevolutionären Organisation beteiligt gewesen zu sein, ferner für schädigende Tätigkeit von Berezowski eine Wohnung zu halten und andere Befolgungen weitergeleitet zu haben.

## Jenseits der Grenzpfähle

Aufhebung der Immunität eines polnischen kommunistischen Landtagsabgeordneten

In der heutigen Abend Sitzung des polnischen Landtages wurde mit dem Eintritte der Reden und des Regierungsvortrags beschlossen, den kommunistischen Abgeordneten Gajewski an die polnischen Gerichte auszuliefern. Die radikalen Redner, die vor der Abstimmung das Wort ergriffen, wurden mehrfach durch Kränklingen unterbrochen.

## Zunahme der Arbeitslosigkeit in Großbritannien

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 14. Mai auf 1.118.400, was eine Vermehrung um 14.578 gegen die Vorwoche und um 111.983 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres bedeutet.

## Austritt des Außenministers der Kantingregierung

Mr. Sapan aus Schanghai meldet, daß der Außenminister der Kantingregierung zurückgetreten. Seine Gegner machen ihm sein Eigenentommen gegenüber den Amerikanern und besonders den Japanern zum Vorwurf.

## Amerikanische Note an China

Die amerikanische Regierung hat der japanischen Regierung eine Note überreicht, in der darum ersucht wird, daß der Würder des amerikanischen Millonars Seymour, der in Schantung am 16. April getötet wurde, verhaftet und hingerichtet wird.

## Ratifizierung eines Fischereiabkommens zwischen Japan und der Sowjetunion

Das neue Fischereiabkommens zwischen der Sowjetunion und Japan wurde ratifiziert.

## Politische Randbemerkungen

**Roske bei der Taufe eines Panzerkreuzers**  
 Man kann der SPD auf Schritt und Tritt ihre elende Demagogie gegenüber der Arbeiterschaft nachweisen. Radikale Redensarten und in der Praxis reißendes Einverständnis in die Politik des deutschen Imperialismus. Roske hat ein neues Blatt in die Geschichte des Verrates der SPD eingeleitet. Wie das in Deutschland jetzt so üblich ist, ließ er Willehelmschiffen ein neues Panzerkreuzer vom Stapel. Derzeit werden hohe und höchste Herrschaften. Es wurden die üblichen Reden gehalten, die notwendigen Eckpfeiler zerfallt und zum Schluss ein fabelhaftes Diner eingenommen, bei dem diverse Hubs auf die deutsche Treue, die Gefallenen des Weltkrieges, Hindenburg und ähnliche Belange ausgedrückt wurden. Zu den sehr eremmernden Festreden die taupfer mit getrollen und gelassen haben, zählte auch der Oberpräsident der Provinz Hannover, Gustav Noske, Mitglied der 'völkerebefreunden' Sozialdemokratischen Partei.

## Reichsfinanzminister der SPD

Wer wird Reichsfinanzminister? Das ist die jetzt wichtigste Frage, die die hollischen SPD-Größen beschäftigen. Und warum kommt Herr R. D. S. Schulz aus dem Reichstag her, ob Herr Braun oder Herr Müller-Krause mehr Aussichten hat, mit Hilfe der linksparlamentarischen Politiker der deutschen Schwermindrie in Deutschland Gnade vor den Augen der sozialdemokratischen Koalitionspartner zu finden und zum Reichsfinanzminister zu avancieren. Jede noch so kleine Wenkerung der hollischen Presse wird gefeiert geschmeichelt, um zu beweisen, wie ahoi die Regierungsfähigkeit die SPD nach den Wahlen geworden sei.

## Das Bürgeramt soll infolge dessen Markt vor dem sozialdemokratischen Reichsfinanzminister haben, ob behauptet manigstens Herr Schulz im 'Vollstblatt'.

Wir könnten ihm zur Beruhigung empfehlen, den Berliner Börsefunktionär zu sein, der unmittelbar nach dem Zusammentritt der Berliner Montagsbörse starb.

Im ganzen war in der Wöle die Meinung vorherrschend, daß die Stellung des ausländischen Kandidaten zur deutschen Wirtschaft durch das Wahlergebnis keine Veränderung erfahren hat.

Ka. ahoi! Wenn die schon beruhtig sind, dann scheint es mit der bloßen Furcht des Bürgertums vor der SPD nicht allzu weit her zu sein.

## Interessante Feststellungen im Braun-Prozeß

(Eig. Draht.) Leipzig, 24. Mai.  
 In der Mittwochsverhandlung des Braun-Prozesses wurde die Beweisaufnahme zu Ende geführt und am Donnerstag sollen bereits die Urteile gesprochen werden. Der Senat behandelte den ihm vorliegenden Spieß-Minutens. Auch die 'Angriffe' über die Rechtsverhältnisse, die bei Braun beschlagnahmt wurden, verurteilte er der Anklage zur Last zu legen, obwohl sie nichts damit zu tun haben. Zum Beweis dafür, wie die Rechtsverbände die Organisationen der Arbeiterschaft beispielhaft, legte der Verteidiger Baarsch das Sachverhalte am 19.27. bearbeitet von Herrn Heberg, dem Reichsgericht vor. Darin werden Anweisungen über das Verhalten vor der Polizei und dem Gericht gegeben. Vor der Polizei sollen Stahlschmelzer keine Aussagen machen usw. Nur den Kommunisten wird der Vorwurf gemacht, daß ihnen ihr Verhalten vor Polizei und Gericht von der Partei vorgeschrieben wäre. Das Stahlschmelzerhandbuch heißt weiter, daß der Stahlschmelzer organisiert werden darf und daß er in den Kisten der Kampfbund und in das Reichsbanner Spießel unter falschem Namen zu führen versucht. Diese unbehaglichen Feststellungen der Verteidigung überging der Senat mit verächtlichem Schmelzen. Das Verhalten der Arbeiterorganisationen ist erlaubt, während der Reichsanwalt, dem alle diese Tatsachen bekannt sind, gegen den Stahlschmelzer Verfahren einleitet. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

## Die Verhaftung polnischer Genossen und

was der 'Borwärts' dazu zu sagen hat  
 (Eig. Meldung.) Berlin, 23. Mai.  
 Wie die bürgerlichen Mäler melden, hat gestern Abend die Abteilung Ia des Polizeipräsidenten Zielgebiet eine Verhaftung von polnischen Kommunisten ausgeführt. Angehörig soll sich der größte Teil derselben im Besitz von falschen Pässen und unzulässigen Papieren befunden haben. Unter den Verhafteten sollen sich Vertreter des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Polens befinden.

Ganz in der Linie des bürgerlichen Presseflusses, der über polnische Kommunisten in Berlin um ein hysterisches Geschrei anfängt, schreibt der 'Borwärts':

„Die polizeiliche Untersuchung dürfte noch weitere Kreise ziehen. Soviel scheint aber schon jetzt feststehen, daß sich die Verhafteten zum größten Teil mit innerpolitischen polnischen Angelegenheiten beschäftigen, daß ihnen aber wahrscheinlich der Baden in Polen zu hoch unter den Füßen gerunden ist. Weiter konnte noch nicht festgestellt werden, von wober die gefälschten Pässe kommen... natürlich ist die polizeiliche Polizei verpflichtet, dafür zu sorgen, daß Ausländer verhindert werden, sich in die innerpolitischen deutschen Verhältnisse einzumischen.“ (1)

## Bessere Arbeitsbedingungen kommen nicht in Frage

(Eig. Draht.) Berlin, 24. Mai.  
 Die gestern nachmittag mit dem Verband Berliner Metallindustrieller geführten Verhandlungen über den Neuaufschluß des Mantelkammervertrages endete nach etwa dreißigstündiger Dauer damit, daß die Parteien beschloßen, eine aus je drei Vertretern der Metallindustriellen und der Tariforganisationen der Metallarbeiter bestehende Kommission zu bilden, die zunächst die Verhandlungen weiterführen soll. Der Vertreter der Arbeitnehmer erklärte, daß eine Verabreichung der wünschenswerten Arbeitszeit von 48 auf 46 1/2 Stunde, eine Erweiterung der Rechte der Betriebsvertretung bei der Festlegung von Überstunden, eine bessere Regelung des Urlaubs und die tarifliche Regelung der Gehaltsfrage nicht in Frage käme. Zu Beginn der gestrigen Verhandlungen erklärten sich die Parteien einig, daß der zum 31. März zuständige Mantelkammervertrag vorläufig um vier Wochen verlängert wird.

**Pfingst-Schuhe** von **SCHUH-Gen** Halle a. d. S. Leipziger Str. 101





# Opfingsten



**Ganz besondere Schlager**  
Für das Kind

**Für die Dame**

- Damen-Hüte**  
Hebame Formen, mit  
feinen Garnituren  
Stück 5,75 3,25 1<sup>65</sup>
- Damen-Mäntel**  
aus Kaisha u. Herrenstoff  
schöne Formen, karierte  
und melierte Stoffe  
Stück 17,50 12,50 8<sup>50</sup>
- Boile-Kleider**  
in neuen, modernen  
Mustern  
Stück 15,75 10,50 6<sup>75</sup>
- Damen-Strümpfe**  
Seidenfarb in den  
neuen Farben  
Stück 1,85 1,35 65<sup>pf.</sup>

**Für den Herrn**

- Selbstbinder**  
in farbenreubigen  
neuen Mustern  
Stück 2,25 1,10 45<sup>pf.</sup>
- Farb. Oberhemden**  
mit Umlegmanschetten  
Stück 6,50 5,00 3<sup>75</sup>
- Weiß Oberhemden**  
mit Umlegmanschetten  
Stück 6,50 4,75 3<sup>90</sup>
- Leb.-Sportgürtel** 50<sup>pf.</sup>  
Stück 1,25 0,75

**Für das Kind**

- Borden-Hütchen**  
eins- und zweifachig,  
niedliche Formen  
Stück 4,25 2,75 1<sup>65</sup>
- Wald-Hütchen** 35<sup>pf.</sup>  
weiß und farbig  
Stück 1,15 0,75
- Mädchen-Kleider** 1<sup>90</sup>  
aus Wäsche, moderne  
Tupfen- u. Blumenmuster  
Größe 50, Stück 7,50 4,75
- Knaben-Anzüge** 4<sup>70</sup>  
weiß Satin oder gestreift  
Kabett  
Größe 1, Stück 9,75 6,50

Beachten Sie unsere Auslagen!

# J. LEWIN

Halle S.  
Marktplatz 2 u. 3



**Stolz**  
führt es aus  
im eleganten Wagen,  
der in manchen Sozial-  
geschäfte meistens  
kauft wurde

**Kinderwagen**  
Klappwagen  
Staubwagen  
Kinderbetten  
Schutzgitter  
Bettchen

**Rinderstühle**  
und Tische  
Selbstfahrer  
Bubi-Räder  
Roller

Besteht meist in ein. Metallblech gelaminiert  
ausgeschlagen, dämmt und neu überzogen  
Entgegenkommene Zahlungsbedingungen

**Bruno Paris**  
Demping 8, 3 Minuten vom Markt  
11. St. Marktstraße 2, Eingang Karykollstraße  
Größe u. niedrigste Kinderwagen u. Betten-  
Lagerbestand der ganzen Provinz  
Ankünfte nach Auswärts durch eigenes Auto  
ohne Transportaufschlag

Besucht das  
„Bratwurstgäßle“  
im Heidepark, Erdst. Straßen  
täglich frische Bratwurst  
H. Wiener- und Bodwurst  
Fahrradhaus Bennewitz 16

Damen- und Herren-Kleider  
mit Ringel, Pünze und Lampe  
Sprechapparate, Platten und  
Nähmaschinen  
Sämtliche Einzelteile zu billigen Preisen  
Reparaturen!  
Tel. 4341  
Fr. Pfeiffer

**Sie sollen es wissen,**  
Doch wir  
unsern nicht  
billig sind.  
Sondern  
mühen Lammob.



**Sandalette**  
wie Abbildung

**Kinder - Sandaletten** 5<sup>90</sup>  
blau und rot  
31/85 6,90 21/30

**Damen - Beige - Spangenschuhe** 10<sup>50</sup>

**Herren - Braun - Halbschuhe** 8<sup>90</sup>  
weiß doppelt

**SCHUHWARENHAUS**  
**Diebach**  
NUR KLEIN-ULRICHSTRASSE 1/2

**Damen - Leder - Spange** 5<sup>90</sup>

**Herren - Led. - Halbschuhe** 9<sup>90</sup>  
weiß doppelt

**Zentralhalle Zeit**  
Donnerstag bis 1. Feiertag:  
Die 7 Töchter der Frau Gynelovics  
Ein pikantes Spiel voll Tempo, Spannung und 284 aus  
dem angerand 1077  
Hin ins Vergnügen  
Zelles Lustspiel  
Die Schellen und die Starlen  
Ein Spottspiel  
2. Feiertag bis Mittwoch:  
Mädchen, die sich nicht verlassen  
Eine verlockende Sittenspiele - Ferner der reichhalt. Lustspiel  
Die thierge Beginn 6 Uhr, a. d. 3 Feiertagen Beginn 4 Uhr

**Fahrräder**  
Beste Auswahl erstklassiger Marken  
Billigste Preise - Anzahlung 10 Mk.  
Reparaturwerkstatt 250  
**Fahrradhaus Lange**  
Ludwig-Wilhelms-Str. 63  
Zweierstücker  
Zeitungsträger  
für Morl  
gesucht. Meldungen sind an den  
Verlag Klaffenkamp, Halle (S.),  
Lerdengeldstraße 14, zu richten

**Für das Pfingstfest**  
empfehle ich mein großes Lager in  
Wäsche, Unterkleidung jeder Art  
Strümpfen, Herren - Artikeln  
zu äußerst niedrigen Preisen 1205  
**Friedrich Böttger, Wittenberg**  
Säufstraße, dicht neben der Apotheke

**Edison-Theater**  
Geiselstraße 26  
Freitag u. Sonntag  
(1. Pfingstfesttag)  
7 und 9,20 Uhr  
**Unter Zel-**  
**Doppelprogramm**  
**Harald Lloyd**  
in  
**Um Himmels willen**  
Das größte Gelächter  
der Welt. Gepräsent  
der Welt, die Götter  
des Lachens, 6 Akte  
An dem Kriegsspiel  
Ein literarisches Witz-  
spiel, 2 Akte  
der Jubiläumsspiele in  
Potsdam, 1931  
Sonntag 2 und 4 Uhr  
Anschließend 9,20 Uhr  
Freitag - 29. 31.  
Sonntag, 2. Pfingstfesttag  
für Erwachsene, u. Kinder  
Programmwechsel

**Stadt-Theater**  
1790  
Donnerstag,  
20 - 22 Uhr  
„Das Glück von den  
Höhen“  
Freitag, 20. 23/2, 2.  
Die eint im Mat

**Walhalla**  
Tel. 283 58  
Täglich 20 Uhr  
Der große Zauberfag  
Die  
**Jugend-**  
**primaefest**  
Dreizehn in 3 Akten  
Musik v. S. Jostig  
285  
Wahlspiel des  
bedeutendsten Komikers  
**Hugo Claus**  
Lesen die gültigste  
Berliner Zeitung  
Dombühnen-Direkte  
an 60 J

**Fahrräder**  
erprobteste Marken  
Anzahlung 10 Mk.  
254  
Woche nur 2,50  
**ranke**  
Landswehrstraße 4, am Marktplatz  
Tel. 234 78

**Familien-Nachrichten**  
Wichtig und unerwartet hat Dien-  
stag früh 11 Uhr mein lieber Mann,  
unser guter Vater  
**Otto Handberg**  
im Alter von 48 Jahren.  
In tiefem Schmerz  
**Ww. Luise Handberg**  
nebst Kindern, Geschwister und  
Bekanntem  
Die Beerdigung findet Freitag, den  
25. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der  
Leichenhalle des Oertelrandenfriedhofes  
aus statt





# Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

## Als Gast beim RFB.

Von Paul Signer

Wieder werden sich zu Pfingsten die roten Frontkämpfer aus dem Reich in Berlin treffen. Wieder werden ihnen die armenischen Wohnungen und die reichen Herren der Berliner Arbeiter offenstehen. Unmittelbar nach der harten Abstammung hat das Berliner Proletariat noch einmal alle Kräfte anspannen, um die Riesensmenge der Massenbewegten und kampferprobten Genossen aufzunehmen, die unter den Fahnen des RFB, von überall aus dem Reich hier zusammenströmen werden.

Ein Raum ist es dann, mitzukampfen in den unermesslichen Rängen, bei jedem Schritt mehr und mehr mitgerissen — hochgeißelt und umwirbelt von den Führern, — umubelt in den Straßen.

Diesen hohen Raum der Klassen geschlossenheit erlauben sich die Arbeiter Berlins durch die schönen und freudigen Opfer, welche die Volksgenossen für ihnen erheben. Opfer, die sich selbst bezahlt machen, die aber die auswärtigen Kameraden darüber hinaus auch noch tatkräftig zu danken wissen.

Ich habe das im vorigen Sommer erfahren, wo ich als Gast einer kleinen 24 Mann starken Ortsgruppe des RFB zum Geburtstag im Ruhrgebiet war, 14 Tage lang. Die Berliner Arbeiter-Schauspieler des vierten Bezirks hatten zehn Grünigelder Kameraden, die zum Untergang Gefährten gebeten, in ihrem Gruppenloft aufgenommen. Kurze Zeit nach ihrer Abreise erhalten wir einen Brief: ein abseitsliegendes Genosse aus der Gruppe soll im Sommer nach Grünigeld kommen als Gast der dortigen Kameradschaft, um sich ein paar Wochen lang zu erholen und bei dieser Gelegenheit einmal in einer größeren Veranstaltung des RFB referieren über den Stahlhelmtag und über den Pfingsttag. Denn — so schreiben die Kameraden — die Arbeiter hier wollen uns nicht glauben, was wir ihnen über das rote Berlin erzählen. Dies der Brief. Und 10 Wartwochen lagen auch schon dabei. Das angenehme Los, die Gruppe zu vertreten, fiel auf mich. Bedenket von den zurückbleibenden Genossen damals ist an einem Sommermorgen aus ins Ruhrgebiet.

### Eine herrliche Reise

Ein Frühtag 4. Klasse. Arbeiter, mit denen man leicht ins Gespräch kommt. Ein kleiner Gemüthslichter, der vom Berliner Frühmorgen nach Brandenburg zurückfährt. Auf der Fahrt die „Rote Fahne“. Sie da, die kleine Land, wird schon erzählt von der proletarischen Klassenfront.

Je weiter wir uns aber von Berlin entfernen, desto mehr verändert sich das politische Bild, welches das mitreisende Publikum mit bietet. Hinter Brandenburg bin ich schon in eine ziemlich heftige Diskussion verwickelt.

Die Sozialistenscheue Wadungsberge werden ihre quadratischen Schenkelchen ins Bienenloch. Hier erzählt die ersten kleinen Anfeindungen. Na ja, Soldates Hochburg. Das rührt mich wenig. Außerdem sollte es noch schlimmer kommen.

Herrliche Fahrt durch den Harz. Pittoresk, wie die Berge sich in allen Richtungen durcheinanderschieben. Kleine Dörfer. Sägewerke. Langsame Industrialisierung. Hier ereignet sich die politische Katastrophe. Ein Holzarbeiter kehrt ein und fragt mich: — „Sag und schreibe mir, was du hier über den Arbeiterkampf auf meinem Mittel tage?“. Er meint den Sommerfestern.

Nun geht's ins Wesertal. Weit springen die düsteren Wadungsberge an beiden Seiten des Flusses zu den Ufern vor. Auf dem schmalen Streifen fruchtbarer Landes, den sie übrig lassen, drängen sich kleine Bauerwirtschaften. Windig armliche Hüften. Schwere Menschen bei harten, einseitigen Arbeit. Sie bilden nicht einmal fähig nach dem vorbestellenden Zug.

Über plötzlich weichen die Berge in großem Bogen zurück, das Land wird breiter, der Fluss verläßt uns, hie und da taucht schon eine Fabrik auf — kleine Werke noch. Hier schon eine Kohlengrube — die erste, welche ich sehe — erkennbar am rollenden Bergesdrang. In der Ferne hängt, bei blauem Himmel, graue, dicke Luft. Ein Wind treibt Schwefelrauch herbei.

### Das Ruhrgebiet beginnt

Ein Gasfenster steht eine schwarze Rauchwolke kilometerweise ins Land gleich einer unheimlichen Zuchtschnecke, hinter der die Arbeitsstätten des großen Kohlenpottes schuppen müssen. Immer größer werden die Fabriken, immer höher die Luft. Kohlenzüge — Stahlwerke — Schmelzwerke — Koksanlagen. Wir nähern uns einer Stadt. Ueber einem Waldgehst geht der Zug wohl 30 Meter über die Straßen, die klein und niedrig unter uns fortlaufen. Häuser, zwei, dreifach, trachten zu uns emporzukommen. Vergebens. So rattern wir in den Bahnhof. Dortmund. Ein Hochhaus blüht auf mit weißen Wänden und glüht vertraulich nach in unser Abteil hinein.

Abends um 11 Uhr in Bochum. Von da mit der Elektrischen nach der Arbeiterstadt Grünigeld. Vorbei an den großen Industrieanlagen des „Böhmischen Vereins“. Ueber einen kleinen Hügel, rückblickend sieht man die elektrischen Lichter des Riesenwerkes durcheinanderwimmeln, als wäre es eine ganze kleine Stadt. Noch drehen sich die Räder auf den Fördertürmen. Von einem Hochfenster sieht man eine rote Feuermaße auf in den schwarzen Nachthimmel, wird blau, dann grün — die Farben verwechseln, — zartes Rosa — und dann wieder Nacht. Und mittelbar darauf von einer anderen Seite — von einem anderen Stahlwerk daselbe phantastische Schauspiel. Und so fort. Dazwischen Maschinen, Taten, Fabrikketten. Um 11 Uhr nachts.

Erster Eindruck aus dem Ruhrgebiet: in Berlin ist ja schon alterhand los, aber hier sieht's ja noch mehr nach Arbeit.

Die RFB-Kameraden, die in Berlin waren, wollten mich vom Bahnhof abholen. Wir hätten uns aber verfehlt.

Um 1 Uhr morgens waren wir endlich alle beisammen und ich werde von ca. 20 Mann zu meinem Quartierwirt gebracht, einem 50jährigen Bergkumpel. — „Der Berliner Genosse ist da.“ Und schon ist er aus dem Bett und ruft seine Frau — Kaffee kochen lassen. „Aber Genosse, Du hast Frühgeschicht, mußt morgen zeitig aufstehen. Leg Dich doch schlafen.“

„Ach was, das ist nicht so wichtig, erst mußt Du uns mal was aus Berlin erzählen.“ Daran erkennen sie alle. Sie können mir förmlich die Worte vom Mund. Wunderdinge mußten die paar Kameraden, die Pfingsten bei uns waren, ihren Kollegen erzählt haben vom „roten Berlin“.

So hörten sie bis zum Morgenrauschen. Kumpels, die eben von ihrer schweren Arbeit kamen, und die direkt zu ihrer Fron unter die Erde gingen. Sie alle verabschiedeten auf den Schlaf, nur ein gleich als erste etwas zu hören — vom „roten Berlin“.

Schon am ersten Tag begann für mich das lustige Martortium, das ich zwei Wochen durchzumachen hatte. Das Martortium des

Stiens. Er war unmöglich, so viele Einladungen zum Mittagessen und Abendessen abzuschlagen, wie ich wollte. Die Betrüber darüber war zu erlich und zu groß. Es war aber unmöglich, so oft zu eilen wie ich eingeladen wurde. Die Genossen wollten scheinbar dem einen Berliner genau soviel zu essen geben, wie die Berliner allen 150 000 Frontkämpfern gegeben hatten. Diesbezüglich — im Punkte gestütet werden — hatte ich es wahrhaftig nicht leicht. Aber — gefreit hat's mich doch. In allem war zu hören die heftigste proletarische Solidarität — und wieder und immer wieder ein in denbarbare Herzlichkeit schmelzender Enthusiasmus für das rote Berlin.

Es gab aber auch zu tun. Der Berliner war die Sensation. Wenn ich mit meinem schwarzen Kullenittel auf die Straße trat, grüßte mich sofort von irgendwoher ein

### „Rot Front! Du bist doch der Berliner?“

und schon war ich in eine politische Diskussion verwickelt. Durch das im Bergbau einseitige Dreifachsystem waren immer einige Genossen frei und so sogen wir debattierend herum von früh bis in die späte Nacht.

Das Referat dann über das Pfingsttreffen und den abseitsliegenden Stahlhelmtag wurde mit Begeisterung aufgenommen. Nachher durfte ich aber auch beiseite nicht an dem stattfindenden Tänzchen teilnehmen. Siehst du dortbin wurde ich von den Genossen gejerrt und ausgefragt. Eine junge Arbeiter-Expatantin

zieht mich in ein Gespräch. Wir stehen aber kaum eine Minute zusammen, da kommt ein alter grauhaariger Kumpel und sagt:

„Genosse, Du bist nicht hier um zu posieren, sondern wir haben Dich herkommen lassen, damit Du uns politisch aufklärst.“

„Besühnend kommt es mir zum Bewußtsein, wie wenig ich eigentlich weiß. Jede Brokrate tut mir leid, die ich nicht gelehen habe. Aber nun ereignet sich ein Wunder: hinaufgedrängt in diese tiefgestülpte Verantwortlichkeit, weiß ich durch schärfste Denkanpannung plötzlich eine Menge Dinge, die ich eigentlich nicht weiß. Und so glaube ich, daß es mit erlangen ist, den Ruf des roten Berlin, wenn auch nicht sehr einbrucksoll, so doch zur Not es vertreten zu haben.“

„Ich habe in diesen 14 Tagen gelernt, was ich bis dahin nicht wußte: welche Bedeutung, welchen Wert so ein Reichstreffen in Berlin hat. Die Kameraden, gerührt von der Festenheit in ihren realistischen Beten, fall zweifellos geworden an der Siegenmächtigkeit ihres Kampfes, kommen, frisch geladen mit Politisität aus der roten Hauptstadt zurück. Ich habe aber auch gelernt, welche große Verantwortung auf die Schultern unserer Arbeiterschaft gemüßt wird durch dieses bedingungslos, fast bewundernde Vertrauen des Kleinlabproletariats in das rote Berlin, ein Vertrauen, das unbedingt einseitig werden muß. Und die Berliner Arbeiter werden dieses Vertrauen rechtfertigen durch den großzügigen und herzlichen Empfang, mit dem sie auch diesmal wieder die auswärtigen RFB-Kameraden, trotz der eben überstandenen schweren Wahlkampagne aufnehmen werden. Auch in diesem Jahr heißt es wieder:

„Das rote Berlin — im Zeichen der roten Front.“

## Neues aus aller Welt

### 4 Arbeiter durch Gas vergiftet

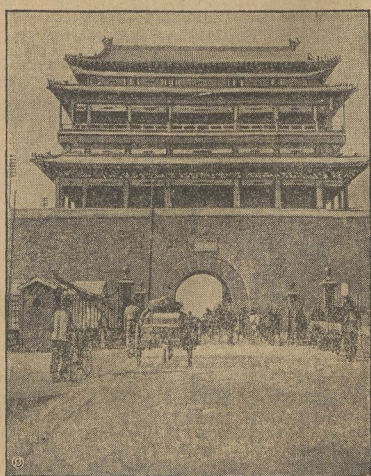
Auf der Abteilung Königshöhe der Vereinigten Stahlwerke in Dortmund ereignete sich ein schwerer Unfall bei Reparaturarbeiten am Schmelzofen. Nach der Reinigung der Dientriebe brachen zwei der Reparaturarbeiter infolge Einatmens von Kohlenoxydgas bewußtlos zusammen. Zwei weitere Arbeiter erlitten leichte Gasvergiftungen. Bei einem der Vergifteten betrug Lebensgefahr. Identisch sind auch hier keinerlei Schutzmaßnahmen für die Arbeiter getroffen worden, sonst wäre das Unglück zu verhüten gewesen.

### 2 Tote, 16 Verletzte bei einem Straßenbahnunglück

Ein von Heren kommender Straßenbahnzug der Westfälischen Kleinbahn fuhr in Geseke in den Straßenbahnverkehr. Durch den heftigen Anprall wurde das Oberste des Motorwagens von dem Fahrgestell abgerissen und legte sich quer über die Straße. Sämtliche Fahrgäste im Wagen erlitten schwere Verletzungen. Ein Mann konnte nur als Beise unter den Trümmern hervorgeholt werden. Ein 63jähriger Bergmann starb an dem Transport zum Krankenhaus. Die Zahl der Verletzten beträgt 16, darunter sind zwölf Schwerverletzte. Die Fahrgäste des Anhängers kamen mit dem Schrecken davon.

### Massenmord in den amerikanischen Gruben

Kaum sind die Schreckensnachrichten von dem gemaligen Grubenunglück in Wather und Harlan verhallt, so wird schon wieder ein großes Grubenunglück aus Amerika gemeldet. In einem Bergwerk in der Nähe des Ortes Yager in Virginien ereignete sich eine Explosion. 13 Tote sind bereits georgen worden. Wie erklärt wird, befanden sich noch vier Bergleute im Bergwerk. Gemene Feststellungen sind noch nicht getroffen. Die Kohlenmagazette haben nach dem niederliegenden Streiks der Bergarbeiter, wo die amerikanischen Gewerkschaftsführer eine scharfbildige Rolle spielten, die brutalen Ausbeutungs- und Unterdrückungsmethoden auf den Gruben eingeführt. Daraus rekrutiert sich die große Zahl der Arbeitermorde in den Bergwerken.



Der Kampf um Peking

Die Nachrichten aus China lassen erkennen, daß die Generale sich wieder zu energischen Aktionen angesetzt haben. Die alte Stadt, die schon so viel umkämpft worden ist, wird damit wieder einmal in den Mittelpunkt der Geschichte gerückt. Unser Bild zeigt eines der größten Tore der Stadt, das unter dem Namen des höchsten Torens Peking's gebört.

### Der Feuerentwurf

In Anwesenheit von 2000 geladenen Gästen führte am Mittwochvormittag gegen 10 Uhr Fröh von Opel sein neues Raketenauto praktisch vor. Der Start des Fahrzeuges war ein überraschender Erfolg und hinterließ bei den Zuschauern den größten Eindruck. Die Vorführung ist als absolut gelunglich zu betrachten. Ungewöhnlich neue technische Vorrichtungen scheinen sich sowohl für die Ausgestaltung als auch für die Autobauer zu eröffnen.

Auf der Fluss hatten sich gegen 10 Uhr vormittags die gesamten Vertreter der Berliner und auswärtigen Presse sowie die unermesslichen militärischen Größen und andere repräsentative Herrschaften versammelt. In einer Lage konnte die gesamte extemporenschaften versammelt. In einer Lage konnte die gesamte extemporenschaften versammelt. In einer Lage konnte die gesamte extemporenschaften versammelt.

Fröh von Opel startete mit dem Wagen und durchfuhr die Vonsbahn mit einer Höchstgeschwindigkeit von 195 Kilometern. Das Raketenauto wird am dem Gebiete der Rhein bei ein gewaltiger Fortschritt sein.

### Schweres Brandunglück — Ein Toter

Beim Grundausheben für einen Neubau in der Bergmannsstraße in Prag rückte der Boden und röh die Holzgerüstung mit. Vier Arbeiter wurden leicht verletzt, ein fünfter konnte nur als Beise georgen werden. Ein Arbeiter, der seit dem Unglück vermisst wird, soll noch unter den Trümmern des Gerüsts begraben liegen.

### Grubenunglück in Donesbetten

Durch den Einsturz eines Schachtes in eine Grube im Donesbetten wurde ein Arbeiter getötet und zwei weitere verletzt.

### Eine Gasbehälterexplosion in Staaten

Bei dem Gemitter, das sich über Spandan entlad, explodierte im Betrieb der Zeppelin-Werke in Staaten ein kleinerer Sauerstoffbehälter von etwa 2000 Kubikmeter Inhalt. Der Behälter war seit längerer Zeit außer Betrieb und leer. Bei der Explosion flohen mehrere Teile des Behälterbetriebs ins freie Gelände. Menschenleben sind nicht zu beorgen. Ein Arbeiter aus Staaten wurde durch die umherfliegenden Splitter leicht verletzt.

### Explosion eines Sauerstoffbehälters

Anlässlich eines Schmelzauslasses in Salzburg, wobei im Freien Experimente mit flüssigem Sauerstoff gemacht werden sollten, explodierte der Sauerstoffbehälter. Der Leiter des Auslasses, Prof. Barr, ein Fabrikant Zechar und zwei Schüler erlitten schwere, fünf weitere Schüler leichtere Verletzungen.

### Schweres Brandunglück

Das Knoschen des Radmistes Huber von Bannbach der Ergoldsbach wurde ein Raub der Flammen. Das vier Jahre alte Kind Hubers fand hierbei den Plammentod. Die Mutter, die mit angebrannten Haaren aus dem brennenden Wohnhaus floh, ließ in der ersten Aufregung das Kind im Bett liegen.

### Leblosenentzehr im Zirkus

Während einer Vorstellung des Zirkus Gleich in Ferne brach eine Tribüne zusammen, wobei 30 Personen mit zu Boden gerissen wurden. Von ihnen wurden sieben verletzt, davon zwei schwer.

### Großes Schadenfeuer in Kanada

Ein gewaltiges Feuer zerstörte einen großen Teil der inneren Stadt Edmonton und richtete in dem Geschäftsviertel großen Schaden an, der sich auf etwa eine halbe Million Dollar belief.

### Ein französisches Flugzeug verunglückt

Das zwischen Paris und Berlin verkehrende Flugzeug der Linie Farman „Gotha F.A.I.E.“ mußte kurz nach dem Start in Köln aus unbekanntem Gründen wieder landen. Bei der Landung wurde das Flugzeug beschädigt und durch Brand vernichtet. Der Flugzeugführer, der Bordmonteur und ein Passagier kamen dabei ums Leben.

### Sting gefordert

Einer der ausgezeichneten Journalisten, Paul S. Salingier, ist in Berlin im Alter von 30 Jahren am 1. Pfingst gefahren. Er ist bekannt geworden unter dem Pseudonym Sting. Seine Gesichtspunkt ist eine journalistische Neuschöpfung, da sie sich nicht nur auf die Reportage beschränkt, sondern diese mit einer sehr scharfen geistreichen Kritik an den sozialen Verhältnissen verband. Sting hat sich auch als Bühnendichter, zum Teil mit Erfolg, versucht. Er fand im bürgerlichen Lager, aber kein Interesse. Er hat sich für den Sozialismus und keine Partei für ihn, aus den Reihen der bürgerlichen Durchschnittsjournalisten weit hinaus.







# Passagiere der 3. Klasse

Roman von Kurt Klüber

82) Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag GmbH, Berlin 1927

Es war noch nicht der heutige Gott. Es war eine Holzstrafe, die er sich nur seine Gültigkeit leiste. Später eine Schlangenfaut mit einem Oseforten, aber es war immer etwas, vor dem sich die anderen, weil es besonders und lächerlich war, ängstigten. Mit der Zeit, und weil die Armen neugierig wurden, kam dieser erste Schwämmann in den Himmel. Da hielt er noch heute und pocht auf die Gelbfäden auf, und er wird erst vergeblich, wenn der Reich-tum verflammen ist.

„So, ha!“ sagte der Engländer laut und strich sich über die Schläfen, „das sind ein paar gute Köpfe. Sie haben Dir das Hirn hoffentlich richtig reinemalchen.“

Der Amerikaner redete sich hoch. „Ja!“ sagte er und fiel in seinen pathetischen Ton. „Ich glaube an nichts mehr. Weder an den Gott über uns noch an den Gott in uns. Ich glaube nicht einmal an das Gute im Menschen. Der Mensch ist zu alt, als daß er sich und die Erde noch ändern könnte. Das einzige, was ich erwarte ist, daß die Menschen in den nächsten Jahrzehnten wenigstens so vernünftig werden, daß sie sich nicht mehr selbst töten und unterdrücken, sondern sich die letzten Jahrhunderte, die sie noch zu leben haben, aneinander gemäßen und untereinander und miteinander vertragen.“

Der Engländer stand gleichfalls auf. In sein Gesicht kam wieder der Spott. „Ihr denkt also, daß es mit dem Menschen und seiner Herrlichkeit zu Ende geht?“ fragte er.

„Ja!“ sagte der Amerikaner. „Das denke ich nicht nur. Das weiß und lehre ich.“

Dem Engländer, der zuerst lächelte, blieb der Mund offen. Bevor er aber antworten konnte, ließ sich eine andere Stimme hören. „Du weißt nicht!“ riefte sie hinter den Ohren des Amerikaners.

Der Dange ließ sich erheben und der Amerikaner drehte sich erschrocken um. Hinter ihm, am Fenster, stand der Heilige. Sein durchdringendes, helles Gesicht wurde ernst, als sich die Augen der beiden groß und verwundert auf ihn richteten.

XIX.

Das Essen war wieder schlecht. Die Männer schliefen es diesmal herein. Zu kosten lag ihnen nicht, und ein geküßter Waagen war besser als ein trauernder. Sie machten aber bössartige Gesichter, tauchten bloß und schielten sich die Keller schmeiend wieder voll.

Der Tag auf seinem Plage wie ein aufgeregterer Traubstein. Die gemeinliche Klatsch mit der Beschwörer hatte ihn müde und fröhlich gemacht. Die Frau hatte ihn zwar, als sie beide hinter dem Schwarz-roth die Treppe nach unten polterten und er sie nur um sie zu führen, umfallen wollte, in die Seite gestrichen. Sie war danach auch eilig in ihre Kabine getaucht, sie hatte sich aber in der Tür noch einmal umgedreht und ihm mit ihrem dünnen, spitzen Gesicht anerkennend zugeklappt.

Nest erwartete er mehr. Er rühte wie ein Hodgketter auf seinem Stuhle hin und her. Er versuchte, sich ihr dabei auf alle möglichen Arten zu nähern. Er flüsterte ihr prüfende Worte zu. Er schob sein Gesicht an das ihre. Er tat es allerdings nicht so plump und ungeschickt wie sonst. Der Gedanke, dessen Augen während des Würfels von einem zum andern glitten, lag es aber doch.

Er fixierte erst nur darüber. Als die Beschwörer und mit ihr der eilig aufspringende Dide hinausgingen, wurde er neugieriger. Er folgte ihnen leise.

Der Dide war zwischen den Gängen noch zurückgeblieben. Er streckte einen Finger seiner kleinen, behaarten Hand aus und versuchte, die vor ihm gehende Frau in die Hüften zu fassen. Er tat das ungeschickt und mederte dazu.

Die Beschwörer, die sich im Saal gegen die Diebstahlungen des Mannes mit seinen Handbewegungen und ihrem kalten, abweisenden Gesicht gewehrt hatte, wurde jetzt über ihn und hinter. Sie zog einige Male ihren Mund zusammen und schickte den Diden preßend an, und als das nicht helfen wollte, hob sie stehen und sagte mit einer tiefen, hohen Stimme: „Hört! Geh fort!“

Dem Diden, der seinen Finger schon wieder gestreckt hatte, trat die runde Boden fließen zusammen und hing an das Kinn. Als die Frau wider teilte, fiel der ganze Kopf nach. Er hing schräg aus dem fetten Hals, und die kleinen Augen schielten furchtbar auf den Boden.

Der Gedanke, der die beiden in diesem Augenblicke einholte, wollte sich an ihnen vorbeibringen. Die kleine, zusammengesunkene Gestalt des Holländers erbarnte ihn aber. Er blieb ihn trüffig in den Hüften und richtete ihn wieder auf.

„Dider!“ sagte er dazu und schüttelte den Mann nach allen Seiten. „einer Henne heißt man nie nach, ein richtiger Hahn nimmt sie einfach. Siehst Du?“ er wandte sich zu der Beschwörer, umfing sie in den Hüften, hob sie hoch und schwenkte sie hin und her, daß ihre Röde und die fließenden Haare wie ein paar bunte Appen flatterten. „Ja!“

„Stille!“ schrie die Frau, die im ersten Schreck ihre Augen geschlossen hatte, und die nun mit angepöbelten Händen und Füßen in der Luft hing. Aber der Gedanke ließ sie eine Weile gehoben, umfing sie dann plötzlich die Hände, daß die Frau klirrend sein lebhaftes Gesicht streifte, und er drückte sogar noch seine Barstoppeln in ihre Dürre. Er tat das allerdings mit einem lauren Gesicht, und er spie aus, als er sie nun wie ein Bündel dem Diden in die Arme schob.

„Dider, der dem Schwerten des Gedankens wie einem Wunder zugehen hatte, packte die fast Zerstückte genau so fest.

Er drehte sie erst gegen seinen vorstehenden Bauch. Er sah sie dann unter die Hinterbacken und versuchte, sie bis zu seinem Gesicht zu heben. Das war sehr anstrengend. Seine Halsmuskeln quollen auf wie Stride. Auf seine Stirn kam veränderter Schweiß.

Als er sie gerade auf seinen schon gelähmten Mund drücken wollte, erwachte die Frau wieder. Ihr Augen verunkelteten sich flüchtig, und zwischen ihren Lippen blähten kleine, schwarze Fäden.

„Bum!“ schrie sie und fuhr dem Diden mit ihnen unter die empfindliche Nase. „Schweine!“ schrie sie lauter, und auch ihre Hände hüben auf den Diden los. „Wiesens!“ Der Zurückweichende spürte noch ihre trampelnden kleinen Füße.

Die Frau drückte sich nach dieser Antwort hin, und bevor sie der überraschte Dide wieder fallen konnte, nach der anderen Seite. Sie hatte ihre Hände zu Krallen geballt und wollte sich damit auf den weichen Hüften der abgeschleift hatte. Soweit sie aber ihre funkelnden Augen auch auftrieb, die Gestalt des Gedankens war in dem langen Gange nicht mehr zu sehen.

Jüngere wendend hatte sie erst große Lust, noch einmal dem Diden in die Haare zu fahren. Auf ihn zurückzugehen, boten sie sich eines Beliebers und hüfte sich nur nach dem aufgebähteren, ihr über bei dem Schwerten des Gedankens entfallenen Buch.

Sie hob es mit einem lauchenden Knurren in die Höhe und flog damit mit schaukelnden, knurrenden Schritten und mit einem lustigen hinter ihr herfallenden offenen Heerführer davon.

Der Dide raffte sich aber trotz seines schmerzenden Gesichts und einer leichten Beule auf und trampelte ihr ein letztesmal nach. Er kam auch bis zur Kabine der Frau. Die Hand auf die Klinke schlagend, hörte er nur, wie sich von innen Inarrend ein Kiesel vorstob.

Nun war er ganz gelassen. Er trampelte trotzdem an die hölzerne Tür und hörte erst auf, als er sich die Finger blutig getrommelt hatte.

„Wißt Du zu der Dänen?“ fragte der Steward freundlich, der das Trommeln gehört hatte und herangekommen war.

„Zu der Dummdrögen!“ sagte der Dide feuchend.

Der Steward lachte. „Ja, das!“ sagte er. Er fagte den Diden an der Schulter und zog ihn fort.

„Wie ist der Dide gegen ihn wehrte und seine Schulter wieder frei machen wollte, lachte er lauter. „Die bekommt Du nie!“ sagte er, und seine Augenwimpern zogen sich nach oben.

„Warum nicht?“ fragte der Dide.

„Die ist für die Mannschafft!“ antwortete der Steward.

Der Dide schrumpfte ein wie ein angehoherer Bawon, als er das hörte. Er wurde immer kleiner und unscheinbarer, fiel vornüber und brach fast zusammen.

„Für die Mannschafft!“ sagte er leise nach. Seine Augen wurden groß und glänzend. Sie schlossen sich langsam.

XX.

Die Männer waren, trotzdem sie heute alles heruntergeschlungen hatten, noch auf den Tisch gekommen war, nicht satt geworden. Sie saßen jetzt oben im Tagesraum, zu zweit und zu dritt in den Ecken, und lauten weiter.

Der Belgier hatte sich in der Kantine verfrüppelte Apfelsinen gekauft und laute an ihnen. Der Franzose, der ein großes Stück Schokolade in der Hand hatte, lehnte neben ihm und laute mit.

„Seht Ihr!“ riefte der Däne den beiden Kameraden zu. „Ihr könnt machen, was Ihr wollt. Ihr seid die Ausgeburteten, das Proletariat! In der heutigen Gesellschaftsordnung werdet Ihr auch immer die Benachteiligten bleiben!“

„Und weißt Du eine bessere Ordnung?“ fragte der maßige Deutsche, der zwischen den Stühlen hin- und herholzte, und er ließ den Dänen blühen an.

„Die Kommune!“ rief der Däne. Er schlug mit der Hand auf den Tisch. „Vor der Arbeitenden die Verwaltung der Städte und Staaten, der Völker und Erdteile nicht selber in die Hände genommen haben, werden mit immer am unteren Ende des Fisches bekommen die Abfälle.“

„Denk Dir das nicht so einfach mit Deiner Kommune.“ sagte der Belgier und schob sich eine zweite Apfelsine zwischen die Zähne.

„Einfach!“ rief der Däne zurück. „Nichts ist so einfach wie das. Die Arbeiter müssen bloß einmal den Mut haben, eine Kommune aufzufassen. Wenn dann jeder frisst und spürt, wie gut sie ist, gibt es bald hunderte, tausende!“

Der Belgier lachte. Er war unglücklich und laute weiter. Der Schotte, der zugehört hatte, lachte nicht mit. „Eine Kommune ist wirklich gut!“ sagte er. „Wir haben es einmal probiert!“

„Einer!“ sagte er. „es war eine kleine Kommune. Man drehte ihr auch bald die Luft ab. Aber sie hat doch bestanden und gelebt. Ein Jahre liegt es zurück.“ sprach er weiter, als er spürte, wie ihn die Männer fragen anjähren, „und wenn Ihr wollt, so will ich Euch die Geschichte erzählen.“

Er ließ sich dröhnend auf einen Stuhl fallen und begann: „Es war im Staat Washington“, sagte er. „nahe an der kanadischen Grenze. Wir waren ziemlich 300 Männer, und wir arbeiteten an einer Eisenbahnlinie. Wir kamen dabei hoch ins Gebirge, 900, 1000 Meter. Der letzte Ort war weit unter uns.“

Die Beschwörer, die Verfassung von allem, was wir brauchten, hatte während der ganzen ersten Arbeitszeit die Rohverwahrung unter sich. Das heißt, sie hatte sie an eine Art von kleinsten Händler abgegeben. Unten im Tal, in der Nähe von Anfieldman, waren wir auch anständig versorgt worden. Es gab viel Bohnen, waren wir auch anständig, allerlei Fett und was man sonst noch braucht, damit ein kleiner arbeitender und schlauer Körper unter Dampf bleibt. Als aber die letzten Kaufhäuser der Farmer unter uns verschwanden, und der kleine Proletariat die letzte Möglichkeit war, nach den Südtiden und hinunter zu den Säten und an das Meer zu kommen, hörten die guten Tage aus, und das Essen wurde immer schlechter als in der ärmsten 5-Cent-Bier in Pittsburg und in Chicago.

(Fortsetzung folgt)



„Haben Sie mich schon gesehen?“

Mein Bild ist in den Zeitungen und in den Schaufenstern der Cigarren-Spezialgeschäfte. Jedem, der mich sieht, gilt meine stumme Aufforderung:

HALPAUS

MOCCA 5 PF

5 PF





**Preiswertes Angebot**  
in 1577\*

**Schirmen  
Spazierstöcken  
Handschuhen**

**Ww. MARIE MÜLLER**  
Merseburg, Burgstraße 6

**Zu Pfingsten** \*182

kaufe ich mir  
**ein Paar Salamander-Stiefel**

**Salamander-Schuhhaus August Henze**  
W. Mathem.-Str. 62 Bitterfeld W. Mathem.-Str. 62

**Empfindliche Füße mit starken Ballen**  
bedürfen einer individuellen Beschichtung. Unter  
„**Geeol**“-Schuh u. Stiefel  
erhältst Du den Halt und die Festigkeit. Schick mir im  
Schuhhaus Burthardt, Zeit  
Kramerstr. 5-6 Fernspr. 419 Begründet 1864  
Spezial-Gelölft. f. naturgemäße u. orthopädische Fußbedeckung

**Anfahrtskarten** empf. die Volksbuchhandlungen  
Zergerstraße 14 u. Harz 42/44

**Geschäftseröffnung**  
Einer neuen Einwohnerschaft von **Seena** und Um-  
gebung zur Kenntnis, daß ich Freitag, den 25. Mai im  
Gasthof **Seena** eine  
**Rind- und Schweineschlächtere**  
eröffne  
Vordachungswahl  
**Paul Gräfenhain**

# Auf Teilzahlung



**Paul Pommer**  
HALLE a. d. S., Leipzigerstr. 14, 1. Stock  
gegenüber Café Zorn

Am Dienstag, dem 29. Mai, bleiben die Geschäftstheilen der Kreisammunition-  
verwaltung für den öffentlichen Verkehr geschlossen. (1597)  
Freitag, den 22. Mai 1928. Der Vorsteher des Kreisamunitions-  
Sanitätsrat, Dr. H.  
Ständesamt für Eierbefälle am 2. Pfingstfesttag geöffnet von 11 bis 11 1/2 Uhr.  
Dellwig, den 23. Mai 1928. Ständesamt. (1500)

- Herren-Anzüge**, Stoffverarbeitung 42,00  
in allen modernen Modellen  
Mart 110,00 98,00 72,00 68,00
- Herren-Sport-Anzüge** 62,00  
haltbare Stoffe, mit Dreifach- und langer Hose  
Mart 96,00 75,00 68,00
- Smoking-Anzüge** 128,00  
Erfolg für Maß, vorzügliche Stoffe  
Mart 150,00 140,00
- Gummi-Mäntel** 19,00  
bedeute Qualität  
Mart 62,00 48,00 32,00 24,00
- Knaben-Anzüge** in großer Auswahl
- Schuhwaren** für Damen und Herren
- Damen-Mäntel- und Kleider**
- Damen- und Herren Wäsche**
- Bettwäsche**
- Künstler-Gardinen / Madras-Gardinen**

**Zeitungsmanufaktur**  
billig abzugeben  
**Berchensfeldstraße 14 und Harz 1**



Das ist billig!  
**Rudolf Zenk**  
**Hüte \* Mützen**  
Große Klausstraße 1  
Ecke Markt, umb  
Merseburger Straße 161  
2 Minuten vom Riedelsberg  
Näherung auf Markt und Riedelsberg

Kontrahentenschein empf. die Volksbuchhandlungen

**Günstiges Pfingst-Angebot!**  
**Fahrräder**  
Anzahlung von 5,-, — Mt. an  
Wochengrate von 2,50 Mt. an  
Rfd. Wimpel zum Reichstreffen  
besonders billig!!!  
**Fahrrad-Vertrieb Heinemann,**  
Bethlenstraße, Friedrichstr. 2

# Bei Pfingsteinkäufen berücksichtigen wir nur die „Klassenkampf“-Inserenten!

**Sie kaufen billigst Herrenbekleidung**  
in großer Auswahl bei  
**Landgraf**  
17 Schmeerstraße 17

  
in Qualität, Auswahl u. Preis unübertroffen  
**H. Prophete, Rannischestr. 15**  
Nähmaschinen, Sprechapparate  
von 10,- Anzahlung u. 3,- Wochengrate an

  
**Kress & Co. Halle**  
Pflannerhöhe 4

  
Große Auswahl! Niedrige Preise!  
Reparaturen  
**Wände**  
Gr. Steinstr. 10 Gr. Steinstr. 10  
(Gegenüber Gummi-Lieber)

**Pfingstkleidung**  
für Herren u. Knaben  
finden Sie in großer Auswahl  
und zu niedrigsten Preisen im  
**Bekleidungshaus**  
**Johann Heun, Halle a. S.**  
66 Leipziger Straße  
1 Minute vom Riedelsberg 66

**Auf Kredit!**  
Holzbetten, Metallbetten,  
Federbetten, Küchen,  
Korbmöbel, Kinderwagen  
Alle Einzelmöbel  
in großer Auswahl!  
Keine Teilzahlungen  
**H. Fuchs, Möbelhaus**  
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 58  
I., II., III. Etage, im Hause der Nordsee

**Schützen Sie**  
Ihre Kleidung durch einen  
**Regenschirm!**  
Große Auswahl finden Sie bei  
**Ernst Karras jun.**  
Inhaber: Hans Herz  
4 Leipziger Straße 4

**Strahlenförmig**  
verbreitet sich der gute Ruf unserer Firma.  
Bei uns kosten  
**Bettfedern**  
Mk. 0,90 1,20 1,60 2,00 3,00  
Mt. 4,00 5,00 6,50 7,00  
Mt. 8,00 9,00 10,00 12,00 p. Pfund  
alles in unserem Betriebe gewaschen und  
entfärbte Ware.

**Bahnhofs-Tunnel**  
Inhaber: Ernst Kadler  
Gaststätte für jedermann!  
**Warme Speisen**  
zu jeder Tageszeit zu  
billigst. Preisen sowie  
gutgepflegte Biere

**Möbelhaus Alfred Andag**  
Halle  
Hauptgeschäft  
befindet sich nur  
Preußenring 9/10  
frühere Polstr.  
Außerst preiswerte Küchen,  
Schlafzimmer, Wohnzimmer,  
einzelne Schränke, Sofas usw.

**Billiges Pfingstangebot!**  
Zephir für Hemdbüsten und Dorschbeinen 0,52  
eine Woll-, großes Fein- 1,50  
Bedruckter Waaschstoff neue Sommer- 1,50  
Wollmusseline hübsche Frühjahrsmuster 1,95  
Kasha in besten Frühjahrsfarben Meter 1,95  
Popeline ca. 100 cm breit, reine Wolle Meter 2,25  
Bettfedern-Reinigungs-Desinfektions-Maschine jeden Tag im Betrieb  
**Geschw. Wolff** Leipziger Straße 37

**Inlettstoffe**  
sind in großer Auswahl am Lager und werden  
in wenigen Minuten kostenlos fertiggestellt.  
**Stoppdecken und Daunendecken**  
in allen Größen.  
**Bettfedern-  
Reinigungs-Maschinen**  
modernsten Systems, täglich im Betrieb

**Drogerie u. Parfümerie**  
**CARL SAATZ**  
Halle a. d. S., Rannische Straße 6  
Spezial-Handlung für  
**Farben, Lacke**  
Seifen, Lichte, Wasch-Artikel • Bürsten und Besen  
Heilkräuter-Vertrieb

**Sie**  
finden stets die größte  
Auswahl in sämtlicher  
**Herren- u. Knabenkleidung**  
sowie Berufskleidung  
bei  
**Gustav Reinsch**  
Schmeerstr. 28 (neben J. Lewin)

**Gepa-Kleidung**  
auf Teilzahlung  
zu Kassapreisen  
Herren- u. Burchen-  
Anzüge  
Windjacken, Hosen  
**OTTO MÜLLER**  
HALLE a. S.  
Harz 42/44

**Paul Werner**  
Ludwig-Bucherer-Straße 13  
**Fahrräder**  
Erklaffige Fabrikate!  
Sämtliche Zahlungsbedingungen!  
Ergänzte, Reparaturwerkstatt  
**Sulla-Motorrad**  
mit D.K.V. Motor... 260,-  
führerlos u. feuertrotz  
Anzahlung 210 Mark  
Monatsrate 50 Mark

**Reform-Schuhhaus**  
Robert Hoffmann  
Beefener Straße 10  
**Reform- u. orthopädische Schuhe**  
sowie reiche Auswahl in  
allen anderen Schuh-  
waren zu mäßig. Preisen  
**Eigene Werkstat**

**Herrenhüte**  
in allen neuen Farben  
4,50 5,50 6,50 7,50 8,50  
**Regattamützen**  
Spez. die federleichte und edelblaue  
Sportmützen • Schüttermützen  
Bereitsmützen  
**J. Kaliga**  
Große Klausstraße 35

**Sie**  
finden stets die größte  
Auswahl in sämtlicher  
**Herren- u. Knabenkleidung**  
sowie Berufskleidung  
bei  
**Gustav Reinsch**  
Schmeerstr. 28 (neben J. Lewin)





Aus der Provinz

Achtung! Wichtig!

An alle Teilnehmer des 4. Reichstreffens des KKB

1. Teilnehmer, die bei der Ankunft in Berlin nicht im Besitz der nach den Delegationsführungen des KKB...

2. Die Untergang- und Delegations, die mit der Bahn fahren, und zwar mit den Sonderzügen, haben bis spätestens Freitag...

3. Die Delegations der Untergang- und Weihenfels lösen bis Halle Sonntagabfahrtskarten, desgleichen die Delegations...

4. Die Delegations des Unterganges Wittenfeld lösen Sonntagabfahrtskarten ab Wittenfeld nach Berlin, Anhalter Bahnhof...

5. Die Delegations des Unterganges Wittenberg lösen Sonntagabfahrtskarten ab Halle, desgleichen die Delegations...

6. Die Delegations des Unterganges Wittenberg lösen Sonntagabfahrtskarten ab Wittenberg nach Berlin, Anhalter Bahnhof...

7. Die Delegations der Untergang- und Efferwerder lösen Sonntagabfahrtskarten ab Torgau...

8. Das Fahrgeleit, das ab Halle 7.20 Uhr, beträgt, ist von den Delegations...

9. Die übrigen Delegations müssen ja abfahren, daß sie zeitig genug an der Abgangsstation...

10. Sofort die Teilnehmerzahlen angeben (einst. telephonisch) an die Gauführung, da evtl. Vorzug notwendig ist...

11. U. A. f. a. h. t. ab Berlin, Anhalter Bahnhof, Montag, 16.47 Uhr, evtl. 10 Minuten früher.

12. Jeder Kamerad nimmt sich, soweit es möglich, Tornister mit Dede oder Zeltbahn...

13. Freitag abend in allen Delegations Gruppen Generalappell der Lenin-Führer...

14. Am Sonntag pünktlich 12 Uhr steht der Gau, wie im Handbuche der Gauführung...

15. Standquartier des Gaus ist das Lokal „Karlsgarten“, Neustadt.

16. Am Sonntag früh von 9 bis 12 Uhr haben die Ortsgruppenführer in „Karlsgarten“...

17. Montag Punkt 3 Uhr Abreise des Gaus an der Schillerpromenade, Neustadt...

18. Kameraden, haltet pünktlich die Anweisungen ein und helft alle dadurch mit...

19. Wieder mit den Ausbrennern! Wieder mit den Kriegsechtern!

20. Wir kämpfen die Sozialunion, das Vaterland des Weltproletariats!

21. Zu Iede der Vormarsch und der Sieg der roten Klassenfront Deutschlands!

22. In diesem Sinne überall Häftlingskundgebungen bei der Abfahrt!

23. In diesem Sinne erwartet das rote Berlin die Soldaten der Revolution!

24. Not Front! Gauführung des KKB, Halle-Merseburg.

Aus dem Saalkreis

Der Wahlsonntag in Ammendorf

Schon in den Morgenstunden waren die Parteigenossen auf den Beinen, um hier und dort nach Vorbereitungen zu treffen. Doch was ist das?

Ammendorf. Allerlei rechtsmbrige Sachen sollen bei dem Bädermeister Otto Kanneberg...

Mansfeld-Sangerhausen

Der geschäftstüchtige Kirchenrat von Eiperstedt

Die Einmünderschaft von hier besam am vergangenen Freitag folgende Beschlusnahme zu hören:

„Wer bei einer kirchlichen Trauung oder Taufe als Zuschauer die Kirche betritt, hat einen Eintritt von 25 Pf. zu zahlen.“

Sehr richtig ist, die Herren vom Kirchenrat haben Geld für die Kirche rauszuschlagen...

Die Enthüllungen über den Eislebener Schuppenstall finden aus technischen Gründen erst morgen ihre Fortsetzung.

Kolleben. Dwyer der Großgärarier. Hier ereignete sich auf den hiesigen Rittergut ein schwerer Unglücksfall...

Wahlrecht. Geschürte Begabnisfelder. Am vergangenen Freitag werden die herrlichen Überreste des Sorgenjüngers Otto Stord...

Ein Merseburger Kriegsbeschädigter unswimmelt. Ein Merseburger Kriegsbeschädigter schreibt uns:

„Vor einiger Zeit wurde ich zu einer ärztlichen Untersuchung ge-laden.“

Saunverforgungsmat. Magdeburg, den 18. Mai 1928.

„Ich halte nämlich einen Antrag auf Bemilligung einer Badefur gestellt wegen meines Lebens, das ich mir in imperia-lischen Hoffern morgen ausgehen habe.“

„Daraus konnte ich schon ersehen, daß man einen Schwerbeschädigten nicht ohne weiteres in ein Bad läßt.“

„Ich erhielt auch nachfolgenden abschlägigen Bescheid auf mein Gesuch.“

„Ich bin wieder um eine Erfahrung dadurch reicher geworden. In unlerer lamosen Republik werden Gänge wirrdig benötigter“

an diesem Tage zu arbeiten, nannte er einen faulen Kerl. Das sollte aber an der ganzen Geschichte ist, daß Herr Kanneberg sich in einem kleinen Kessel die Hände und Arme wusch, im Anschluss daran gleich Milch hinzugeh und die Häftlingen mit diesem Wasser gemacht hat.

Möglich. Ein Hauswirt der Himmelsrinne Sorte ist der Zimmermann Reinhold Heinrich. Er inkarniert seine Mieter bei jeder Gelegenheit. Dem Friseur Schelle hat er kürzlich das Halsbein zerhackt, so daß derselbe drei Wochen zu Bett liegen mußte.

Merseburg-Leuna-Querfurt

totbeschleichen Kranz nieder. Dann wurde allen Leidtragenden durch Kanibläger Hamisch vordemonstriert, daß wir in der Freiheit der Republik leben.

Oben-Eiperstedt. Einen guten Erfolg zeigten für uns die Wahlen. Wir brachten für die Reichstagswahl 114 und für den Landtag 116 Stimmen auf.

Bornstedt-Neuglind. Als Schläger der Schwerkriggs-beschädigten zeigte sich hier der Jungeverwalter Regner.

„Ich habe nämlich einen Antrag auf Bemilligung einer Badefur gestellt wegen meines Lebens, das ich mir in imperia-lischen Hoffern morgen ausgehen habe.“

„Daraus konnte ich schon ersehen, daß man einen Schwerbeschädigten nicht ohne weiteres in ein Bad läßt.“

„Ich erhielt auch nachfolgenden abschlägigen Bescheid auf mein Gesuch.“

„Ich bin wieder um eine Erfahrung dadurch reicher geworden. In unlerer lamosen Republik werden Gänge wirrdig benötigter“

„Ich halte nämlich einen Antrag auf Bemilligung einer Badefur gestellt wegen meines Lebens, das ich mir in imperia-lischen Hoffern morgen ausgehen habe.“

„Daraus konnte ich schon ersehen, daß man einen Schwerbeschädigten nicht ohne weiteres in ein Bad läßt.“

„Ich erhielt auch nachfolgenden abschlägigen Bescheid auf mein Gesuch.“

„Ich bin wieder um eine Erfahrung dadurch reicher geworden. In unlerer lamosen Republik werden Gänge wirrdig benötigter“

„Ich halte nämlich einen Antrag auf Bemilligung einer Badefur gestellt wegen meines Lebens, das ich mir in imperia-lischen Hoffern morgen ausgehen habe.“

„Daraus konnte ich schon ersehen, daß man einen Schwerbeschädigten nicht ohne weiteres in ein Bad läßt.“

„Ich erhielt auch nachfolgenden abschlägigen Bescheid auf mein Gesuch.“

„Ich bin wieder um eine Erfahrung dadurch reicher geworden. In unlerer lamosen Republik werden Gänge wirrdig benötigter“

„Ich halte nämlich einen Antrag auf Bemilligung einer Badefur gestellt wegen meines Lebens, das ich mir in imperia-lischen Hoffern morgen ausgehen habe.“

„Daraus konnte ich schon ersehen, daß man einen Schwerbeschädigten nicht ohne weiteres in ein Bad läßt.“

„Ich erhielt auch nachfolgenden abschlägigen Bescheid auf mein Gesuch.“

„Ich bin wieder um eine Erfahrung dadurch reicher geworden. In unlerer lamosen Republik werden Gänge wirrdig benötigter“

Herren-Anzüge auf Teilzahlung. Gute Stoffe. Gute Verarbeitung. Beste Paßform. H. Taitza, Merseburg. Gotthardstr. 37/39. Neumarkt 18.



Zimmer wieder die Weißenfels-Papierzeitung vor Gericht

Drei Klagen an einem Tage gegen die Firma Dietrich

Zu der letzten Verhandlung vor dem Weißenfels-Arbeitsgericht...

Zu den Verhandlungen, die der Betriebsrat wiederholt an...

Den zweiten Verhandlungsfall betraf die Sortiererin Anna...

Der dritte Fall betraf den 54-jährigen Arbeiter Scheffler aus...

Arbeiter der Papierfabrik! Aus diesen Verhandlungen könnt...

Wie man Erwerbslose um die Anerkennung preist...

Mitte April ging ein Transport von Zeißer Erwerbslosen nach...

Am 18. April war Scheller von Zeißer Arbeitsnachweis persö...

Stell den Film in den Dienst unserer Bewegung

Der kommunalistische Stadterordnete und Gemeindevorsteher...

Wie man Erwerbslose um die Anerkennung preist

Zeißer Sozialdemokraten als Sklavenermittler

Mitte April ging ein Transport von Zeißer Erwerbslosen nach...

Am 18. April war Scheller von Zeißer Arbeitsnachweis persö...

Stell den Film in den Dienst unserer Bewegung

Der kommunalistische Stadterordnete und Gemeindevorsteher...

Wie man Erwerbslose um die Anerkennung preist

Zeißer Sozialdemokraten als Sklavenermittler

Mitte April ging ein Transport von Zeißer Erwerbslosen nach...

Am 18. April war Scheller von Zeißer Arbeitsnachweis persö...

Stell den Film in den Dienst unserer Bewegung

Der kommunalistische Stadterordnete und Gemeindevorsteher...

Wie man Erwerbslose um die Anerkennung preist

Zeißer Sozialdemokraten als Sklavenermittler

Man kann die Betreffenden ja auch damit um die Unterstützung...

Weißenfels. Kreimillig in den Tod ging Frau Hof...

Zeiß. Uehling, H.N.-Kameraden und Partei...

Zeiß. Arbeiter-Samariter-Lotterie. Dienst vom 25. bis 31. Mai...

Zeiß. Nun sind sie alle untergebracht. Hier hat Eberis...

Mobilisiert

heute und morgen mit aller Macht die Massen für Berlin. Die rote Ar...

den letzten Mann

Prüfung der elektrischen Anlagen durch einen Unbefugten

Uns ist zur Kenntnis gebracht worden, daß in den Gemeinden...

In benachigten Häusern, wo ihm ein Ausweis aber verlangt wurde...

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß das Verbot...

Etwas für Kommunal-Funktionäre

Schweigepflicht der Stadterordneten

Ein interessanter kommunalpolitischer Streitfall, der grundsätz...

Man behauptete nun, Dr. Kanitz habe sich einer Verletzung der...

Wir können dem Urteil des höchsten Oberverwaltungsgerichts...

Stell den Film in den Dienst unserer Bewegung

Der kommunalistische Stadterordnete und Gemeindevorsteher...

Wie man Erwerbslose um die Anerkennung preist

Zeißer Sozialdemokraten als Sklavenermittler

Mitte April ging ein Transport von Zeißer Erwerbslosen nach...

Am 18. April war Scheller von Zeißer Arbeitsnachweis persö...

Arbeiter-Sport

Auf zum Bundesjugendtreffen

Der Arbeiter-Adolf-Fahrer-Bundes „Solidarität“ in Jena vom 26. bis 28. Mai 1923

Nur noch wenige Tage trennen uns von Wingen, dem Feste...

Andere Arbeiter-Adolf-Fahrerjugendbewegung...

An alle Jena-Fahrer!

Dergegnung des Wohnungs- und Verpflegungsausschusses...

An alle Jena-Fahrer!

Dergegnung des Wohnungs- und Verpflegungsausschusses...

An alle Jena-Fahrer!

Dergegnung des Wohnungs- und Verpflegungsausschusses...

An alle Jena-Fahrer!

Dergegnung des Wohnungs- und Verpflegungsausschusses...

An alle Jena-Fahrer!

Dergegnung des Wohnungs- und Verpflegungsausschusses...

An alle Jena-Fahrer!

Dergegnung des Wohnungs- und Verpflegungsausschusses...

An alle Jena-Fahrer!

Dergegnung des Wohnungs- und Verpflegungsausschusses...

An alle Jena-Fahrer!

Dergegnung des Wohnungs- und Verpflegungsausschusses...

An alle Jena-Fahrer!

Dergegnung des Wohnungs- und Verpflegungsausschusses...

An alle Jena-Fahrer!



# In wessen Interesse liegt die Verstaatlichung der Bitterfelder Polizei?

Die Bitterfelder Mittelständischen, mit Einschluß der „Freien Presse“, hatten darüber, daß am 1. April die Bitterfelder Polizei verstaatlicht werden soll, ein freudbeglücktes Ansehen. Mit der größten Unschuldhaftigkeit glaubten sie ihren Eltern Schmach zu tun, daß die Verstaatlichung der Polizei, im Interesse aller Bevölkerungsmassen Bitterfelds, geschehen sei. Doch die Arbeiter wissen nur zu gut: Wenn diese Mittelständischen von einem „Interesse aller Bevölkerungsmassen“ sprechen, so verbergen sich auch hierbei unter dem Deckmantel der „Allgemeinheit“ nur die Interessen des kapitalistischen Systems. Denn die Polizei ist ja doch neben Justiz, Kirche und Militär eines der Hauptstützpunkte der heutigen Gesellschaftsordnung. Das beweisen auch die Verhältnisse in Bitterfeld.

Nach der Polizeistatistik vom März 1921 wurde auf Drängen der Industrie eine Hundertstel-Schulppolizei in Bitterfeld rationiert. Trotz aller proletarischen Maßnahmen gegenüber der Arbeiterfront konnte der Beweis für die Notwendigkeit eines derartig großen Polizeiaufgebots für Bitterfeld jedoch nicht erbracht werden.

Wer die ökonomische Macht hat, hat auch die politische Gewalt in seinen Händen.

Das hat sich auch hier erwiesen. Nur dem Einfluß der Vertreter der Industrie bei den maßgebenden Stellen ist es zuzuschreiben, daß die Schulppolizei in Bitterfeld nicht, im Interesse aller Bevölkerungsmassen aufrechterhalten, sondern lediglich im Interesse der stationären Polizei zu der sogenannten Verstaatlichungspolizei. Es bedarf also jederzeit die Gefahr, daß durch das Einleiten der Polizei in einen anderen Ort Bitterfeld selbst einige Zeit ohne Polizei sei. Dieser Zustand mußte nach dem Willen der Unternehmer und deren Anwalt behauptet werden. Und so eilten den Vertretern der Industrie die sozialdemokratischen Minister zu Hilfe.

Vor Jahresfrist ungefähr wurde auf die Einrichtung einer Kommando- und Reservepolizei in Bitterfeld gedrungen. Formell wurde dann auch im Juni d. J. ein dementsprechendes Bescheid von den städtischen Behörden erteilt. Die Industrie bekam dadurch im Besitz des Magistrats einen sehr guten Wehrwörter ihrer Betreibungen. So vereint, gelang es ihnen, die Verstaatlichung eines größeren Polizeiaufgebots für Bitterfeld durchzuführen. Durch die Verstaatlichung der Polizei ist der Stadterhaltung jeder Verstoß auf die Verstaatlichung genommen. Die gesamte Leitung ist in die Hände des Polizeipräsidenten gelegt, Halle übergegangen. Der kapitalistische Staat hat so verstanden, durch die Zentralisierung der Staatsgewalt, den Kommunen jedes Selbstverwaltungsrecht zu nehmen. Der Gemeinde hat man lediglich den bürokratischen Verwaltungsapparat überlassen. Auch das Aufbringen der Unterhaltungskosten überläßt der kapitalistische Staat der arbeitenden Bevölkerung weiterhin.

Um nun für die arbeitende Klasse diese Ausbeutung nicht so stark in Erscheinung treten zu lassen, wendet die „demokratische“ Republik eine raffinierte Verstehermethode an. Als im vorigen Jahre die kommunale Polizei für Bitterfeld eingerichtet werden sollte, verstanden es die Vertreter der Großindustrie, ihre öffentliche Meinung mit Hilfe der am Orte erscheinenden bürgerlichen Zeitungen für die Durchföhrung ihrer Interessen zu beeinflussen. Man ließ es an „Bemerkungen“, daß ein so „schwach“ Polizeiaufgebot, wie vorgesehen (25 Mann), für Bitterfelder Verhältnisse bei weitem nicht ausreicht, nicht fehlen. Als Hauptbeweis wurde die

## Regelung des Verkehrs

angeführt. Aber trotzdem nun heute nach der Verstaatlichung über 80 Mann Polizei in Bitterfeld stationiert sind, ist selbst an den gefährlichsten Stellen in Bitterfeld, mit Ausnahme der Gasse Mühl- und Burststraße, nirgends ein Verkehrsbehinderung zu sehen. Dagegen ist bei den Demonstrationen und Versammlungen der Arbeiterfront Polizei über Polizei zur Stelle, natürlich nur, um die Ruhe und Ordnung zu fördern. Sie wird auch in voller Stärke zu sehen sein, wenn es gilt, bei den Verhaftungen der Arbeiterfront Streikbrecher und dergleichen zu unterstützen, fern und aus überall dort, wo es im Interesse des kapitalistischen Systems liegt.

Als vor dem Kriege die ökonomische Basis in Bitterfeld für den Kapitalismus noch ziemlich bedeutungslos war, genügte zur Aufrechterhaltung von „Ruhe und Ordnung“

bei 15 000 Einwohnern 12 Polizei-Männer. Bei 20 000 Einwohnern nun heute sind aber nach Meinung der sogenannten „Bürgerlichen“ 25 Mann Polizei viel zu wenig und mit der letzten Stärke von 80 Mann reicht „man“ gerade zu aus.

Der Arbeiterfront nun schon erdreißt sich die Bourgeoisie zu behaupten, daß 80 Mann verstaatlichte Polizei längst nicht so viel kosten wie 25 Mann kommunale Polizei. Natürlich aber weiß auch der diesjährige städtische Etat einen Polzen auf von

über 95 000 Mark Ausgaben für die Polizei.

Neben diesen Ausgaben der Kommune wirft aber auch noch der Staat Hunderte von Millionen für diese Zwecke aus. So werden in Preußen im letzten Jahr allein für Polizeizwecke 426 000 000 ausgegeben.

In Bitterfeld wurde vor dem Kriege für Polizeizwecke von der Gemeinde ein Aufschlag von knapp 0,30 Proz. pro Kopf der Bevölkerung gezahlt. Jetzt aber, da die „Bürgerlichen“ haben, beträgt dieser Aufschlag (nicht Ausgabe) pro Person 4,25 Proz. Das ist eine 14fache Steigerung.

Doch damit nicht genug. Die Stadt mußte für sämtliche Polizeibeamte Wohnungen beschaffen. Es konnten ungefähr 40 Wohnungen in Frage. Diese wenigen Zohnen sollten auch dem unzufriedenen Arbeiter zu denken geben. Zeigen doch all diese Tatsachen, daß die heutige „demokratische“ Republik mehr denn je daran ist, den Interessen der bestehenden Klasse in jeder Beziehung entgegenzukommen. Die Kosten dieses „Entgegenkommens“ sollen den Arbeitern wiederum aufgeschuldet werden. Sie fallen die Gemütskinder der Unternehmer auch noch ausfallen. Bei den heutigen Kommunalwahlen werden die Vertreter des Bitterfelder Kapitalismus des Bestreben der Kapitalisten und ihrer sozialdemokratischen Helfershelfer, eine solche Auflistung ausstellen.

## Die Bitterfelder Sipo rückt — — — !

Die ersten „Erfolge“ der Verstaatlichung — Neue Ueberfall-Kommandos werden gebildet

Uns wird vom hiesigen Polizeipräsidenten eine Notiz übermittelt, welche treffend die Militärisierung der Schulppolizei zur republikanisch-kapitalistischen Bürgerkriegsarmee kennzeichnet. Seitdem auch die Verstaatlichung der Polizei in Bitterfeld vorgenommen wurde, reorganisiert man das gesamte Polizeiwesen. Dies ist am besten aus folgendem Schreiben zu ersehen:

„Beim 1. Polizeirevier Bitterfeld in der Köfentstraße ist ein Ueberfallkommando eingerichtet, das durch den folgenden Fern-

## Achtung, rote Jungfront!

Die rote Jungfront des gesamten Ganges marschiert in Berlin geschlossen. Alle Unter- und Ortsgruppenführer, sowie Transportführer der Autos und Radfahrgruppen werden bei Anbruch im Morgengraue (8 Uhr) die Teilnahmezahl der roten Jungfront-Kameraden bei der Gewehrübung Halle-Merzbach gemeldet.

Am Sonntag, Punkt 12 Uhr, tritt die gesamte rote Jungfront im Gange Halle-Merzbach auf der Schillerpromenade, Ecke Steinwegstraße, an. Der Sammelplatz ist durch die „rote Faust“ der Verteilung Halle bekanntlich.

Kameraden, teilt alle Vorbereitungen für einen geordneten, disziplinierten und gewaltigen Aufmarsch der roten Jungfront zum 4. Reichstreffen des RFB.

Gewehrübung des RFB, Abt. rote Jungfront Halle-Merzbach.

Die Hauptaufgabe ist 2444 zu erreichen. Dieser Aufschlag 2444 ist einzig und allein für die Polizei in Bitterfeld zu verwenden, während die beiden Polizeireviere in der Köfentstraße und im Rathaus nach den übrigen Polizeidirektionen über den Hauptaufschlag 4466 zu erreichen. Es empfiehlt sich, diese leicht zu wählende Nummer:

„Ueberfall“-Blatt Nr. 2444

auszuscheiden und in geeigneter Weise in der Nähe des Fernsprechers anzuhängen. Zu bemerken ist, daß jede nichtrichtige Benutzung des Ueberfallaufschlusses strengstens bestraft wird.

Ein weiteres Ueberfallkommando ist namentlich der „rote Erfolg“ der Verstaatlichung. Den Zweck der Einrichtung kennen wir bereits aus den größeren Städten zur Genüge. Sobald Arbeiter von realen Gefahren überfallen werden, wird dieses Ueberfallkommando bald zur Stelle, um in der kürzesten Weise mit der Reichfront auf die Arbeiter einzuschlagen. Dies hat erst der Ueberfall von Nationalsozialisten auf Arbeiter während des Wahlkampfes in Halle bewiesen, wo die Sipo mit auf mehrere Arbeiter einschlug. Bei der politischen Verstaatlichung der Beamten durch das reaktionäre Ministerium in der Sipo werden sich alle Reaktionen der Polizei nur gegen das Proletariat wenden. Die Folge des neuen Ueberfallkommandos ist, daß eine höhere Bekämpfung des hiesigen Polizeizustandes sich ergibt. Durch Massenverkehr, die aus den Knochen der verfallenen Bevölkerung herausgewaschen werden, daß man diese Menschen wieder, die aber diese Reaktionen schaffen und die Militärisierung der Sipo organisieren.

Sind die Herren sozialdemokratischen Minister in Preußen.

Kein besserer Beweis als dieser überführt die Sozialdemokratie, daß sie gemeinsam mit der Bourgeoisie die Waffengeräte des kapitalistischen Staates gegen die Arbeiter ausbauen.

**Witterfeld, Motorradraubfall.** Ein Motorradfahrer konnte in der Stadt eine Kure nicht mehr nehmen und fuhr mit voller Wucht gegen einen Posten. Er floh dabei über die Lenkungen und wurde mit dem Kopf in eine große Fensterscheibe. Das Schwere mit ein schließendes Trümmer. Der Fahrer wurde an Kopf und Händen schwer verletzt.

**Witterfeld.** Den Kopf von Kumpje getrennt. Sonnabend nachmittag ließ sich der Kaufmann Stieh von einem Delinquenten überfallen. Ihm wurde der Kopf vom Kumpje ge-

trennt. Als Ursache zu dem Selbstmord werden gefährliche Sorgen angegeben.

**Witterfeld, Wägen, Tauschpieler!** Am Freitag, dem 25. Mai, mußten alle Wägen und Arbeiter, die die Wägen mit zur Dübener Heide fahren, um 6 Uhr am Volkshaus erscheinen. Für die Fahrt, Schläfen und Mittagbrot sind 2,50 Mark abzugeben. — Sonnabend, abends um 5 Uhr, wird am Volkshaus aus Hofarbeit angetreten.

## Arbeiter-Sport

Vor den Meisterschaftstämpfen

im Ringen und Bogen in Mitteldeutschland

In Halle haben Kämpfe um die mitteldeutsche Meisterschaft im Ringen und Bogen bevor. Der erste Kampf findet am Freitag, dem 1. Juni, zwischen Mitteldeutschland, Halle, Kreismeister im 8. Kreis, und H. Germania-Pfeilsport, Halle, Kreismeister im 5. Kreis, abends 8 Uhr im „Volkspart“ statt. Der Sieger aus diesem Kampfe steigt am Sonntag, dem 2. Juni, vormittags 11 Uhr, ebenfalls im „Volkspart“ gegen den Kreismeister Rastel (Kreis 7a). Gleichzeitig findet am 2. Juni der erste Kampf um die mitteldeutsche Meisterschaft im Halle zwischen „Aurich“-Berlin und „Achilles“-Halle statt.

## Am 16. Juni Städtelamp Leipziger-Halle in Leipzig

Im vorigen Jahre hatten wir die Leipziger Städtelamp in Halle. Unsere Städtelamp hat eine besondere Gier und konnte im nachhinein werden. Am 16. Juni, um 8 Uhr, wird die Leipziger Städtelamp in Leipzig stattfinden. Die Leipziger wollen beweisen, daß sie die besten sind. Die Leipziger wollen beweisen, daß sie die besten sind. Die Leipziger wollen beweisen, daß sie die besten sind.

Wendel (Halle)

Senje (Cölln)	Gott (Cottbus)
Gewinn (Halle)	Trall (Cottbus)
O. Reuter (Cottbus)	Schäfer (Halle)
Erst: Knecht (Halle)	Knecht (Halle)
Erst: Knecht (Halle)	Knecht (Halle)

Der Vorstand hat beschlossen, daß die Städtelamp mit dem 16. Juni nicht, sondern am 16. Juni stattfinden soll. Am 16. Juni wird die Städtelamp in Leipzig stattfinden. Die Leipziger wollen beweisen, daß sie die besten sind. Die Leipziger wollen beweisen, daß sie die besten sind. Die Leipziger wollen beweisen, daß sie die besten sind.

## Mitteilungen des Hauptplatzschiffes

1. 16. Juni, Freitag, 1. August, 1921, 19.10 Uhr  
2. 16. Juni, Freitag, 1. August, 1921, 19.10 Uhr  
3. 16. Juni, Freitag, 1. August, 1921, 19.10 Uhr

**Arbeiter-Sport und Kulturverein Himmendorf**  
Sonnabend, den 25. Mai, abends 10 Uhr, findet eine technische Sitzung in der „Ecke“ statt. Erreichte, daß jeder Verein vertreten ist, um zusammen zu kommen. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**2. Kreis, 6. Bezirk, Bezirksteil am 7. und 8. Juli in Eckstedt**  
Da der am 16. Juni in Eckstedt stattgefundenen erweiterten Hauptplatzschiff der Bezirksteil ist, die Gruppenleiter zur Vorbereitung bis Sonntag, den 3. Juni, ebenfalls teilnehmen. Soll jeder seinen Namen eintragen. 4. Kreis, Bezirksteil am 7. und 8. Juli in Eckstedt.

**Lehrer Arbeiter-Radfahrer, auf nach Jena**  
Die Lehrer wollen alle hiesigen Radfahrer und Radfahrerinnen mit allen Radfahrern auf der Radfahrerreise in Jena teilnehmen. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk**  
Allen Radfahrern zur Kenntnis, daß aus dem Stadionsamt am 20. Juni zur Verfügung steht. Die Beschlüsse werden dann erörtert werden. Kommt jeder Arbeiter nach.



**SALEM AUSLESE**

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften für 5 Pf. erhältlich

# SINDBAD DER SALEM-RAUCHER

Zur Zeit des Kaisers Harun al Raschid lebte in Bagdad ein reicher und angesehener Kaufmann mit dem Namen Sindbad. Als er eines schönen Abends mit seinen Freunden auf der Terrasse seines Hauses die geliebte Salem-Cigarette rauchte, durch die er weit berühmt geworden war, hörte er einen Bettler auf der Straße laut klagen: „O, Allah, warum verstellst du die Güter des Glückes so ungleich und gönnst dem einen den herrlichen Genuß der wundervollen Salem-Cigarette, und dem anderen nichts als den von der Terrasse des reichen Mannes herunterwehenden Duft!“ Als Sindbad dieses hörte, ließ er den Bettler zu sich kommen, setzte ihn auf den Ehrenplatz an seiner Seite und sprach folgendermaßen: „Lieber Bruder, laß dir erzählen, welche unendliche Mühen, Sorgen und Schrecken mir das Leben brachte, bis ich den Reichtum gewann, den ich heute genieße, und bis ich diese wundervolle Cigarette fand, um die du mich beneidest. Meine Lebensgeschichte ist seltsam und lehrreich genug, um dir zu zeigen, wie wunderbar Allah die Geschicke der Menschen leitet.

Damit du aber erst deine eigenen Sorgen vergißt, rauche inzwischen diese süßduftende Cigarette SALEM AUSLESE.

(Fortsetzung folgt)









Gewerkschaftliches

Lohnabbau! Das Stichwort der Schwerindustrie

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ sieht am 22. Mai die Bilanz aus den Lohnbewegungen der letzten Zeit. Mit Befriedigung wird festgelegt, daß die Kapitalbildung in Deutschland im Laufe der Zeit beträchtliche Fortschritte gemacht hat. Aber gegen weitere Lohnsenkungen müssen Kampfmaßnahmen getroffen werden. Wörtlich wird gesagt:

„Die in der Lohnbewegung erzielten Vorteile würden damit hinfällig werden, wenn sie es nicht schon durch die Steigerung der Warenpreise und der Lebenshaltungskosten geworden sind.“

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ gibt also zu, daß die Lohnsenkungen durch die Steigerung der Lebenshaltungskosten hinfällig geworden sind.

Darauf schreibt sie, daß die Umstände „einen Abbau der Löhne erforderlich machen“.

Die Schwerindustrie sieht den Schlichtern der ohnehin Koalitionsregierung das Stichwort: Lohnabbau! Die Arbeiterkraft antwortet: Kampf gegen den Preiswucher und sozialdemokratische Lohnsenkungen!

Es wäre aber falsch, die Hoffnungen auf sozialdemokratische Minister und Schlichter zu setzen. Nach genug werden die diesbezüglichen Hoffnungen der Arbeiter zerfallen, die heute noch der SPD folgen. Es ist jetzt notwendig, alle Arbeiter zu mobilisieren zum gewerkschaftlichen Kampf.

Wittenberger Metallarbeiter gegen SPD-Diktatur im DMV

Mitgliederversammlung des DMV

U.A. Die Versammlung hatte als einzigen Punkt der Tagesordnung: Wahl der Kandidaten zum Verbandstag in Karlsruhe. Kollege Scheuffler erhielt das Wort zur Aufklärung über diesen Punkt. Er erklärte die Wahl und forderte die Mitglieder auf, Kollegen als Delegierte vorzuschlagen, die als Delegierte zum Verbandstag gehen sollen. Die Kandidaten sollen von den drei Jahreshälften Wittenberg, Zerbst und Meuselwitz gestellt werden.

Kollege Klusmann stellte den Antrag, den Kollegen Bonges aus Zerbst zu wählen.

Von der Opposition werden die Kollegen Blätner aus Wittenberg und Hoffend aus Meuselwitz als Ersatzmann vorgeschlagen.

Kollege Borsdorf forderte die Mitglieder auf, die Kollegen von der Opposition zu wählen, denn die würden allein die Interessen der Metallarbeiter, wie es die herrschenden Verhältnisse verlangen, vertreten. Klusmann bestrich das dann über die Angriffe Borsdorfs, worauf er vom Kollegen Schöne der richtige Antwort auf seine Einwände gegen die Opposition erhielt. Präzise ist dann dem Kollegen Klusmann auch entgegen und sprach sich ebenfalls für die oppositionellen Kollegen aus.

Bei der dann erfolgten Abstimmung stimmten für die Liste der Opposition, die mit A bezeichnet wurde, 40 Kollegen, für die Liste Bonges, Zerbst, die mit B bezeichnet wurde, 7 Kollegen. Hiermit war die Liste der Opposition gewählt. Kollege Bretag bemängelte noch einige Stellen im Tarif, die geändert werden müßten.

Dann wurde noch das Verhalten verschiedener Kollegen am 1. Mai bemängelt, die es nicht für nötig hielten, sich an dem Umzuge zu beteiligen.

Kollege Scheuffler gab noch bekannt, daß die Wahl am 1. Juni

und vorher noch eine Versammlung stattfindet. Dort soll die neu einzuführende Inzidenzunterstützung in Referat und Korrespondenz besprochen werden.

Dann wurde noch eine Entschließung gegen die Schreibweise der „Metallarbeiter-Zeitung“ eingebracht, die gegen einige Stimmen angenommen wurde.

Entschließung

Die heute am 17. Mai 1928, im Gewerkschaftshaus stattfindende Mitgliederversammlung des DMV, zahlreich Wittenberg, erhielt scharfen Protest gegen die Schreibweise der Metallarbeiter-Zeitung, die in der Wertschrift nicht als Gewerkschaftszeitung, sondern nur noch als Wertschrift der SPD, gebraucht worden ist. Es kann nicht angehen, daß eine Zeitung, die nur im Interesse der Gewerkschaft geschrieben soll, als Wertschrift der SPD, gebraucht wird. Deswegen fordern wir vom Hauptvorstand, dieses in Zukunft zu unterbinden und den Redakteur zur Verantwortung zu ziehen.

Wichtig für Bauarbeiter!

Entlassung bei Frostwetter nur Arbeitsunterbrechung

Grundrichtsliche Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Kiel.

Ständigerzweig beim Bau der Flensburger Mittelstraße beschäftigte Bauarbeiter mußten wegen starken Frostes ausweichen. Die zum Besuge der Erwerbslosenunterstützung notwendigen Entlassungspapiere erhielten sie ordnungsgemäß ausgefüllt. Unter den solchermäßen Entlassenen befand sich auch der Baudelagerte M. Nachdem die Frostperiode beendet war, wurden mit Wiederaufnahme der Arbeit die Bauarbeiter bis auf den Baudelagerten sämtlich wieder eingestellt.

Damit war der Delegierte entgeltlich entlassen. Vertreten durch den Bauwerkersbund legte er dagegen Verwahrung beim Arbeitsgericht Flensburg ein. Das Flensburger Arbeitsgericht ist entschieden, daß der Baudelagerte wieder eingestellt werden müsse. Gegen diese Entscheidung wurde vom Bauunternehmer Berufung beim Landesarbeitsgericht Kiel eingelegt. In der Berufungsbeurteilung wurde folgender Einwand gemacht: Bei

Giftgasmorde und Gewerkschaften

Die Hamburger Giftgaskatastrophe hat zu einem Augenblick die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Gefahr der Giftgaswirkungen hingelenkt. Die Presse der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten geben eine Darstellung, als wenn nur eine Reihe unglücklicher Zusammenhänge die Katastrophe verschuldet hätten. Doch die Hamburger Katastrophe nötigt zur Feststellung, daß solche Vergiftungen durch Giftgase in Deutschland keine Seltenheit sind. Im Gegenteil. Die Unglücksziffer der deutschen chemischen Industrie, hervorgerufen durch Explosions- und Gas, steigt von Jahr zu Jahr. In Erinnerung ist noch das große Unglück in Oppau 1926, das 600 Tote und 2000 Verletzte forderte.

Während 1924 in der chemischen Industrie 18 203 Unfälle geschildert wurden, stieg die Zahl im Laufe des Jahres 1926 auf 23 669, d. h. pro Tag ereignen sich 72 Unfälle in der chemischen Industrie. Sie erinnern nur an folgende:

Am 21. Mai 1926 wurden bei einer Explosion in der Pulverfabrik Haslo 15 Arbeiter getötet und 100 verletzt. Im Jahre 1927 wurden bei Oesram 3 Arbeiter durch ausströmende Gase getötet.

Am 16. Februar 1928 12 Gasvergiftungen in Leverkusen. Am 21. Juni 1927 wurden 3 Personen in der chemischen Fabrik Geelings & Co. durch ausströmende Gase aus einem

unblichten Taub getötet. Am 15. März 1927 wurden in der B.M.F. 30 Arbeiter teils schwer, teils leicht durch ausströmendes Gas vergiftet.

In den meisten Fällen werden die Unglücksfälle verschwiegen. Nur ganz selten, wenn sie in größerem Ausmaß auftreten und in solchen Fällen, wie in Hamburg, erfährt die Öffentlichkeit davon. Hingegen muß werden, daß Jehntausende von Arbeitern durch die ständige langsame Einwirkung der Giftgase in den chemischen Fabriken ihre Gesundheit verlieren und einen frühen Tod finden.

Weber die Gewerbeinspektionen, nach die Gewerkschaftsverbände kümmern sich in genügendem Maße darum. Sie wollen weder den Profit der Unternehmer antasten, noch die Kriegsproduktion verhindern. Für die Arbeiterkraft erwächst daraus die Pflicht, mit allen Mitteln für die Beseitigung der lebensgefährlichen Stoffe und Präventivarbeit und breiter Öffentlichkeit gegen die Produktion der Kriegsmaterialien zu kämpfen. Hamburg beweist wieder einmal, wie notwendig es ist, daß die Arbeiter für die Aufhebung solcher Munitions- und Giftgaslager Sorge tragen, damit dadurch der Bourgeoisie nicht die Möglichkeit gegeben wird, geheime Kriegsvorräte zu schaffen. Besonders in den Städten der Produktion, in den chemischen Fabriken besteht diese Verpflichtung, weil gerade diese Industrie sehr schnell und unauffällig ihre Fabrikation auf Giftgas und Explosionsmaterial umstellen kann.

Gewerkschaftsführer und Sozialdemokraten machen ihre Ablenkungsmanöver im Interesse der Bourgeoisie, sie bedenken ihre künftigen Koalitionsbrüder. Um weniger büßen sich die Arbeiter abhalten lassen, ihre proletarische Pflicht zu erfüllen, denn es ist ganz klar, daß diese Vorfälle nur zu dem Zweck geschehen, um Kriegsmaterial herzustellen, das gegen die Sowjetunion verwendet werden soll.

Die systematische Sehe der SPD, deren Aufbau zeigt, wie dies Partei verfährt, auch die Arbeiter ideologisch auf einen Krieg vorzubereiten. Die Giftgasvorfälle in Hamburg und ihre Wirkungen zeigen den deutschen Arbeitern, wie groß die Gefahr ist und wie notwendig die proletarische Einheitsfront zum Kampf gegen den kapitalistischen Staat und zum Schutze der Sowjetunion wird.

Die Arbeiterkraft ist gegen die Schlichtungsordnung

Ein sozialdemokratisches Eingekändnis

In seiner ersten Nachbetrachtung schrieb der „Vorwärts“: „Die Stimmzunahme der Kommunisten nehmen wir nicht tragisch. Sie ist ausschließlich auf Kosten der bürgerlichen Parteien erfolgt. Enttäuschte Wähler der bürgerlichen Parteien, besonders der Rechten, und ein Teil der Jungwähler, sind der SPD zugefallen.“

Der „Vorwärts“ wollte es also aus naheliegenden Gründen leugnen, daß Hunderttausende von Arbeitern zur SPD, geflohen sind, die bisher der SPD folgten. Das Umkehrmanöver des „Vorwärts“ wird aber durch sozialdemokratische Zeitungen durchkreuzt. So schreibt die „Leipziger Volkszeitung“ am 21. Mai:

„Neben der Sozialdemokratie haben die Kommunisten teilweise starke Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Das ist, wie bei den Wahlen von 1924, das Ergebnis der sozialen Depression, die auf den Schichten der arbeitenden Massen lastet. Die Schlichtungspraxis dürfte auf die Einstellung breiter Massen des Proletariats nicht ohne Einfluß gewesen sein. Dies um so mehr, als während der Wahlkampf gerade in Sachen große gewerkschaftliche Kämpfe durchgeführt werden mußten.“

Dieses Eingekändnis ist verworren. Die SPD, besengt selbst, daß die Arbeiterkraft gegen die Schlichtungsordnung ist. In Sachen, wo die Industriearbeiterkraft besonders stark organisiert ist, hat darum die SPD, viele Tausende von gewerkschaftlich organisierten Arbeitern verloren. Dieser Verlust trat ein, obwohl die Linke SPD-Führer verpörrten haben, daß die SPD für die Aufhebung der Schlichtungsordnung kämpfen werde.

Auch die Arbeiter, die noch der SPD folgten, werden bald sehen, was diese Versprechungen wert sind, und dann unter Führung der kommunistischen Partei für die Wiedereroberung der Streikfreiheit kämpfen.

Totgebrückt auf dem Brauntoblenwert Böhlen

Im Abraumbetrieb des Brauntoblen- und Grobtaufwerkes Böhlen sind Dienstag Nacht infolge plötzlichen Nachgebens des Bodens auf der Spitze zwei Wagen eines Abraumzuges umgefallen, wobei der Arbeiter Hageneder, der nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen konnte, von dem einen der schweren Wagen totgebrückt wurde. Hageneder stammt aus der Gegend von Eintrach und ist ledig. Die fortgesetzten schweren Unfälle in diesem Betrieb erfordern, daß sowohl die Stellung, wie die organisierten Arbeiter in ihren Gewerkschaften entlang zu den Arbeitsverhältnissen nehmen.

Textilarbeiterkampf in Württemberg

Auf Veranlassung des Textilarbeiterverbandes und nach seinen eigenen Angaben haben in der württembergischen Textilindustrie die Beschäftigten von 40 Betrieben, insgesamt 10 000 Arbeiter, die Schlichtungsordnung einverleitet. Die Zeitung des Textilarbeiterverbandes verfolgt also wieder die Taktik, nur mit einem Teile der Textilarbeiter den Kampf zu eröffnen.



der Entlassung entgeltlich des Profites hat der Delegierte keinen Einpruch erhoben. Damit ist die Entlassung entgeltlich gewesen und das Vertragsverhältnis war endgültig gelöst. Der Delegierte konnte nicht mehr den Schutz des Betriebsrätegesetzes für sich in Anspruch nehmen. Für die Firma bestand keine Verpflichtung, den Entlassenen bei Wiederaufnahme der Arbeit nach Beendigung der Frostperiode neu einzustellen.

Der Vertreter des Bauwerkersbundes machte dagegen folgendes geltend: Die Entlassung bei Eintritt von Frost hat nicht als endgültige Entlassung zu gelten, sondern nur als Arbeitsunterbrechung. Die Ausstellung ordnungsgemäßer Entlassungsbescheinigungen geschieht nur zu dem Zweck, um den Besug der Erwerbslosenunterstützung zu sichern. Wenn aber nur Arbeitsunterbrechung angenommen werden kann, so besteht für den Delegierten auch weiterhin der Schutz des Betriebsrätegesetzes.

Das Landesarbeitsgericht schloß sich dieser Auffassung an. In der Urteilsbegründung wird folgendes angeführt: Im Bauwerke ist es allgemein üblich, daß bei Frostwetter die

Betriebsmorde!

Ein Opfer seines Berufes wurde der bei der Leberlandzentrale Südbahz beschäftigte Monteur Viktor Schmüdgen. Er war damit beschäftigt, einen Kraftschluß einzurichten, als er plötzlich vom Schläge getroffen und getötet wurde.

Tödlicher Unglücksfall. Im Steinbruch des Gipswerkes Südmilch bei Niederbachwiesen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Gesteinsprengen wurde der 64jährige Arbeiter Robert Meister von einem lauffähigen Stein getroffen, der die Rippen durchschlug und die Lungen schwer verletzete. Der Tod trat sofort ein.

Entlassungspapiere ausgefüllt werden, um dem Erwerbslosenfürsorgegesetz gerecht zu werden.

Allen Teilnehmern an derartigen Entlassungen ist klar, daß es sich nur um Arbeitsunterbrechung handelt und daß alle wieder eingestellt werden müssen.

Deshalb ist die Nichtwiedereinstellung des Baudelagerten ungesetzlich. Die Berufung des Bauunternehmers wird kostenpflichtig zurückgewiesen und das Urteil des Flensburger Arbeitsrichters bestätigt; der Baudelagerte muß wieder eingestellt werden. S. W.

Oppositionsflug im Gothaer Eisenbahnerverband

Bei der am 13. und 14. Mai durchgeführten Wahl zum Verbandstag des Eisenbahnerverbandes der Eisenbahner in Gotha die oppositionellen Kandidaten folgende Stimmen:

- Kollege Jan-Gothke 380 Stimmen,
- Kollege Hildebrand-Meininger 375 Stimmen,
- Kollege Bittorf-Erurt 360 Stimmen.

Das ist die Qualität der Gothaer Eisenbahner für die Rückverfolgung und die Spaltungsakt der Schöffel, Braunig und Genossen, die aus dem Einheitsverband der Eisenbahner eine Unterorganisation der SPD, machen wollen.

Der Sommerhut modern in blauen Tönen

Druckdruck  
Hut-Kontinuum  
Bismarckplatz Nr. 61, Jhr. Ullrichstr. 41











# Watum

Weil wir eine große Auswahl haben  
 Weil wir die neuesten Formen führen  
 Weil unsere Qualitäten gut und haltbar sind  
 Weil wir die billigsten Preise berechnen  
**Deshalb werden auch Sie zufrieden sein**  
 wenn Sie Ihren nächsten Mantel oder Anzug bei uns kaufen!

- Herren-Anzüge 1. u. 2. Reihe, in blau, Eberste u. Gaborste, mod. neue Muster . . . 85,- 75,- 60,- 45,- **39,-**
- Sport-Anzüge in Cord u. Eberste mit langer, breiter oder Rindere-boderste . . . 75,- 60,- 45,- **39,-**
- Frühjahrs-Mäntel in Covercote, Eberste und Gaborste . . . 85,- 75,- 60,- **45,-**

**Herm. Bauchwitz Nachf.**  
 Herren- und Knaben-Bekleidung // Maßanfertigung  
 jetzt Kleinschmieden 6 (Eingang Große Steinstraße)

## MÖBEL

kaufen Sie sehr preiswert in guter Qualität in der Fabrik-niederlage einer der bedeutendsten Spezialfabriken Deutschlands  
**Alter Markt 18**  
 2. gütig. Zahlungs-behörungen, mit 10 Proz. Rabatt & Barzahlung komplette Schlaf-simmer, auch ge-treil, Klänge und Speise-, komol. Stühle, Stühlen-, Sofas, Gängel-, Polstermöbel, Gardinen, Spiegel, etc.  
 Gustav Gaa, Gera  
 Gebrauchsgegenstände in  
**Halle, Alter Markt 18**

**Für die Pfingstfeier!**  
**Koffer**  
**Rudische**  
**Wittentischen**  
 Große Auswahl billige Preise  
**Mag. Blum, Merseburg**  
 Kleine Ritterstraße 12

Zusätzlich folgenden Einlagen empfehle:  
**la. neue Matjesheringe**  
 Stück nur 15 ¢  
**la. neue Kartoffeln**  
**la. neue saure Gurken**  
**la. Holländer Salatgurken**  
**la. frische Tomaten**  
**la. frischen Spargel**  
**la. Bananen und Apfels**  
**la. Apfelsinen und Zitronen**  
**la. geräucherte Lachsheringe**  
**la. Volltreibbücklinge**  
 Täglich frische Molkerzubereiter  
 Alles zu den billigsten Tagespreisen  
 bei \*1507  
**Hermann Hollstein**  
 Schenkmittelhaus  
**Weihenfels (Saale)**  
 Nur Marienstraße 9

Billigste Bezugsquelle für Herren- u. Knaben-Konfektion  
**Berufsbekleidung**  
 nur bei  
**B. Rab, Zeitz**  
 \*1500 Frickstraße 5  
**Werbt f. d. Note Hilfe**

**Emalle**  
 Eimer . . . 90 ¢  
 Wannen . 95 ¢  
 Schmoröpfe 95 ¢  
 Kaffeekannen 95 ¢  
 Esstischträger 95 ¢  
 Kaffeeflasche 95 ¢  
 Waschbecken 95 ¢  
**Schönbach**  
 Schmeckerstr. 1

**Zum Frühjahr Kleiderstoffe**  
 Strümpfe prima  
 Handschuhe  
 Gardinen, neueste Muster  
**C. Runk Nachf., Bielefeld**  
 Hermann Müller & Co. G.  
 Freitag früh  
**frische Butter, Gehacktes**  
**irische Bratwurst**  
**Sätze und Bürstchen**  
**Fr. Becker, Wittenberg, Straße 10a.**

**Schuhhaus Wilh. Kiehle**  
**Wittenberg**  
 Collegienstraße 7  
 Gute Qualitäten, billigste Preise!  
**J. Breminger**  
 Jadenstr. 7 Wittenberg Jadenstr. 7  
 Täglich neue Eingänge von  
**Herren-Anzüge in großer Auswahl**  
**Damen- und Herren-Anzüge**  
 - Berufsbekleidung -  
**Möbel** auf Lager

**Britetts**  
 kaufen Sie in Rollen nur bei  
**Hermann Krienitz & Söhne**  
**Wittenberg**  
**Wagen fahren täglich**  
**Schlafzimmer u. Küchen**  
 kaufen Sie preiswert bei  
**Gebr. Nimmich, Wittenberg**  
 Löpferstraße 3a \*312

**Leder**  
 zu bekannt billigen Preisen 750  
**Sommer & Kurzhaas**  
 Wilsdrufferstr. 48  
 Die Wilsdrufferstr.  
**Schlachtfest**  
 Zittanne Löwe,  
 Zeitz, Wilsdrufferstr.

**Spezial-Damen-Moden**  
**D. Thalacker**  
 Wittenberg, Bez. Halle  
 Collegienstraße 61

**J. Israel, Wittenberg**  
 Herren- und Knaben-Garderoben  
 sowie Arbeitsbekleidung  
 zu billigsten Preisen  
**Möbel**  
 sehr preiswert bei  
**Dito Kandelhardt jun.**  
 Zittannerstr., Wittenberg, Straße 3  
 1 echten Gillette-Rasier-Apparat  
 erhalten Sie umsonst bei Kauf  
 einer Tube Palmolive-Rasier-  
 Creme für 1,40 RM.  
**Aldler-Apothek, Wittenberg**

Das neue  
**Brennabor-Rad**  
**komplett**  
**107,- Mk.**  
 per Kasse 283  
 Auf Wunsch bequeme Teilzahlung  
**H. Schöning,** Gr. Steinstr. 69  
 Zeitz, Fernr. 22027  
 Teilzahlung von 10,- Mk. Anzahlung  
 und wöchentlich 7,- Mk. Abzahlung an

**Lumpen**  
 sowie alle  
**Rohtprodukte**  
 kauft  
**Ph. Schwabach**  
 Raffineriestr. 44  
**Portemonnaie gefund.**  
 im Omnibus vom  
 Gleding, Grund  
 am 6. Mai e. Banke  
 Reiterstr. 1/8  
**Verein Heiterkeit**  
**Langendorf**  
 zu unterm am 2. u. 8.  
 Freitag stattfindend  
**Gr. Pfingstfeier**  
 sehr freundlich ein  
 Pfingstgesellschaft  
 und der Zeit  
 Zum  
**Pfingstfest:**  
 Neue  
 laute Gurten  
 Halsgurten  
 Neue Kartoffeln  
 Pa. Spargel  
 Pa. Blumentopf  
 Pa. Bananen  
 Pa. Apfelsinen  
 Pa. gebr. Kaffee  
**Franz Jäger**  
 Zeitz, Brühl 32  
**Weissenjeller**  
**Volkschor**  
 Unser  
**Pfingst-**  
**Ausflug**  
 findet am 1. Feiertag  
 mit Aufst  
 nach Gleding statt  
 Sammeln 8 Uhr  
 morgens an der  
 Robinson-Jugel  
 Güte sind  
 willkommen

**Diamant, Opal u. Corona**  
 Damen, Herren- und Kennel-  
 in größter Auswahl zu billigen Preisen  
 Neueste Platzanordnungen  
 für die Pfingstfeier!!  
**Alle Zubehörteile billig**  
 bei  
**Fahrrad-Vertrieb „Saale“**  
 Inh. H. Hermann, Weihenfels  
**Nur Nicolaisstr. 33**  
 Eigene Verkaufsstellen:  
 Gr. Corbeho u. Marktfrüh  
 Gesellschaften in allen Orten

**Stock-Motorrad**  
 (Eben- und Motorfahrzeuge)  
 Anzahlung 83 Mt., monatlich  
 28 Mt., Restpreis 365 Mt.  
 für jeden erdachtlichen Beschäftigten und  
 erwerbslos  
**Hel Otto Kietz**  
 Weihenfels, Schlagholzstraße 4  
**Bringe**  
 meine Seifen, Toilette-  
 u. Haushaltsartikel in  
 empfehlende Erinnerung  
**Elisabeth verw. Baer**  
 Weihenfels, Merseburger Str. 32 (Ecke)  
**Leit den Klassenkampf**

**Hüte**  
 und \*150.  
**Mützen**  
 kauft man vorteilhaft bei  
**Paul Naumann**  
 Wittenberg, Collegienstr. 19  
**Karl Bräse, Wittenberg**  
 Fleischer und Wurstfabrik  
 Fernruf Nr. 865  
 Collegienstr. 48  
**Alle Sorten Fleisch u. Wurst-**  
**waren in bester Qualität**  
**Max Werner**  
 Wittenberg, Heubnerstraße Nr. 3  
 Empfehle den geschätzten Haus-  
 frauen meine  
 Fleisch- und Wurstwaren

**kleine**  
**Anzeigen**  
 haben im Klassenkampf  
**Große**  
**Wirkung!**

**Bergessen Sie nicht,**  
 wie beginnen bald mit unserem Umbau  
**10% Rabatt**  
 während unseres  
**Räumungs-Sonderverkaufs**  
 Eine günstige Gelegenheit für das Pfingstfest  
**Elegante Anzüge, Mod. Mäntel**  
**haltbare Sportanzüge**  
 außerordentlich billig  
**Jarosch, Bitterfeld**  
 Markt 7  
 Das Haus der guten Qualitäten \*853

**Zum Pfingstfest**  
 Bestgefeste  
 Rhein- u. Moselweine, Trauben-Sekt  
 feinste Dessert-Feinstweine  
 feinsten Maitrant  
 Auserlesene Weinbrände:  
 Bio-Brand, Hausmark  
 Bio-Auslese  
 Bio-Edels  
 Liköre  
 Bio-Likörfabrik und Weinbrennerei  
**H. Fuhrmann, Wittenberg**  
 Coswiger Straße 31

**Herren-Anzüge**  
 Frühjahrs-Mäntel  
 Covercoats  
 erhalten Sie in größter Auswahl und zu wirk-  
 lich billigen Preisen und guter Verarbeitung bei  
**Morik Cahn**  
 Große Ulrichstraße 4 1500  
 Herren-Anzüge  
 1. und 2. Reihe, in Gaborste, blau und modernen Frühjahrs-  
 mustern. . . . . Mark 85,- 72,- 57,- 48,- 42,- **29,-**  
 Sport-Anzüge  
 Gaborste, Cord u. moderne Eberste mit breiter, langer oder  
 Rindere-boderste. . . . . Mark 75,- 65,- 53,- 42,- **26,-**  
 Frühjahrs-Mäntel  
 Covercoats, Scherbenmäntel, 2-reihig, teils mit Reimgant  
 . . . . . Mark 80,- 68,- 52,- **44,-**

**Treffpunkt**  
 zum Pfingstfest eleganter  
 preiswerter  
**Herrenschuhe**  
 nur bei **Roland**  
 braun Vorkalf die neue  
 breite Karré-Form  
 schon von  
**18,90**  
 an  
 braun Halbschuh . . . 9,80  
 Paar Halbschuh . . . 11,90  
 braun Ledergürtel . . 14,90  
 Schließen Sie bei Fenster! 1705

**Empfehle fürs**  
**Pfingstfest:**  
 Oberheiden  
 Kraxentafel  
 Spazierstöcke  
 sowie alle anderen Artikel  
**Kurt Emus, Zeitz**  
 Neumarktstraße 4  
**8ung!**  
 Wie schon am 2. Pfingstfesttag  
 nach Langensleben in die Wein-  
 schänke zum Waldsee des Heide-  
 Park-Resortvereins „Fisch auf!“  
 Anfang 10 Uhr  
 Hierzu laden freundlich ein  
 Der Vorstand und Gastwirt Hlbe  
 \*1509

**Promenaden-Restaurant**  
 Inh.: Otto Krotz  
 Complete mein Lokal zur freundlichen  
 Benutzung für gute Stiere und vor-  
 zügliche Küche und bestens gefest  
 - Vereinsküche der Krotzherren -  
 Krotzherren  
**Otto Krotz u. Frau**  
 Unterförsting 17 1788

**Kostenlose Inzunterforschung**  
 durch Wagns Inzpiegelung bei Schmerzen in den  
 Füßen, Wade, Knie und Oberschenkel erhalten Sie  
 gegen Vorzeigung dieses Inzerats bei  
**Otto Gule, Wittenberg**  
 Collegienstraße 20 - Fernruf 388 1585

**Inzerenten!** Fordert Offerten über  
 Druckarbeiten ein

**Zum Pfingstfest**  
 Bestgefeste  
 Rhein- u. Moselweine, Trauben-Sekt  
 feinste Dessert-Feinstweine  
 feinsten Maitrant  
 Auserlesene Weinbrände:  
 Bio-Brand, Hausmark  
 Bio-Auslese  
 Bio-Edels  
 Liköre  
 Bio-Likörfabrik und Weinbrennerei  
**H. Fuhrmann, Wittenberg**  
 Coswiger Straße 31



# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: 10 Pf. monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Verdenstraße 14.

Mit der Antifaschistischen Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Abbestellungspreis: 10 Pf. für den mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Feb.) 21045, (Berl.) 21047, (Strad.-Gen.) 22251. Telegramm-Adr.: Klassenkampf Halle. Postkonto: Commerce und Privat-Bank Halle; Friedmann & Co., Halle. Postfachkonto: Leipzig 1008 49 Reichs-Kred. Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Donnerstag, 24. Mai 1928

8. Jahrgang \* Nr. 121

## Bombenattentat in Buenos Aires Mussolinis Blutsaat geht auf Klasse gegen Klasse

(W.B.) Newyork, 23. Mai. Wie „Associated Press“ aus Buenos Aires meldet, explodierte dort im italienischen Konsulat eine Bombe, durch die fünf Personen getötet und 40 verletzt wurden. Der Urheber des Attentats ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Wie zu der Explosionskatastrophe in Buenos Aires aus hiesigen Nachrichtenquellen weiter gemeldet wird, erfolgte die Explosion gegen Mittag im Warzezimmer der Konsulatsabteilung des erst kürzlich vollendeten Konsulatsneubaus und tief unter den Angehörigen und etwa 20 Warten ungeheure Erregung und Angst hervor. Die Zahl der Toten ist auf neun geschätzt, die Zahl der Verletzten beträgt 41. Die Bombe explodierte in einem Wandschrank und sich ein sehr großes Loch in die Mauer. Man nimmt an, daß die Explosion auf die Tätigkeit von Knüffelschiffen zurückzuführen ist.

Beantworten wir ein solches Attentat auch keineswegs, so können wir es doch begreifen. Wer Wind sät, wird Sturm ernten — trifft auch auf das Terrorregiment des italienischen Faschismus zu. Der Sturm, der Mussolini wegen wird, wächst allerdings nicht in Geheimkonventikeln der Anarchisten und unter den Auslandspositionen des Faschismus, er wächst in den Betrieben und

Wohnhöhlen, wo das Proletariat unter Mussolinis Regiment stöhnt und ächzt, wo es sich in ständig steigendem Maße in der illegalen kommunistischen Partei zum revolutionären Klassenkampf organisiert.

### Eine Unterhausdebatte über Hamburg

(W.B.) London, 23. Mai. Im Unterhaus wurde eine Anfrage eingebracht, ob hinsichtlich der Giftgasataktrophe in Hamburg Schritte, daß die Bestimmungen des Verfallter Vertrages verletzt worden seien. Chamberlain antwortete, daß diese Anfrage vom ihm noch nicht beantwortet werden könnte, da er erst den Ausgang der Untersuchungen abwarten müsse. Der Abgeordnete Hardy fragte an, ob es sich bei dem Gas um eine Gasart handele, die zur Herstellung bestimmter Warenprodukte benutzt werde. Darauf antwortete die Regierung nicht. Sie wird sicher ihren Grund dazu haben.

### Nobile überfliegt den Nordpol

(W.B.) Oslo, 23. Mai. Die Italia hat heute nacht den Nordpol überflogen.

## Die Phosgenbestände der Reichswehr?

Was verbirgt sich im Sennelager? (Siehe Seite 2)

## Phosgenbomben im „roten“ Wien

(W.B.) Wien, 23. Mai. Die „Stunde“ meldet aus Wiener Neustadt: In Wiman bei Wiener Neustadt lagern noch etwa 3000 bis 4000 Phosgenbomben. Angesichts der Katastrophe in Hamburg haben gestern Delegierte der sieben in der Umgegend von Wiman liegenden Industrie- und Arbeitergemeinden bei den zuständigen Wiener Behörden vorgetragen, um die beschleunigte Vernichtung der gemeingefährlichen Gasbomben zu fordern. Die Gemeindevorsteher schienen mit der blühenden Versicherung aus Wien zurück, daß zur Vernichtung kein Anlaß vorliegt, da die Regierung unverzüglich das Nötige veranlassen werde.

Diese Meldung wird den deutschen Sozialdemokraten sicher sehr unangenehm sein. Sie, die eine wilde Fehle anlässlich des Hamburger Anfalls gegen die Sowjetunion einleiteten, die von Giftgasvorräten für Aufstand bestimmt, phantasierten, werden nun von der Wahrheit überführt, daß im „roten Wien“ unter der Herrschaft eines sozialdemokratischen — sogar „links-sozialdemokratischen“ — Magistrates, Bürgermeisters und in der übergroßen Mehr-

heit aus Sozialdemokraten zusammengesetzten Stadiparlamentes riesige Mengen von Giftgasgranaten aufgeschleppt werden. Wir sind so neugierig, die Frage zu stellen, warum die sozialdemokratische Stadiparlamentverwaltung von Wien, die doch sicher davon Kenntnis hatte zu wieser Dingen schweigen hat. Und warum gegen wen so gegen aufgeföhren die sozialdemokratische Stadiparlamentverwaltung von Wien, die doch sicher davon Kenntnis hatte zu wieser Dingen schweigen hat.



Rettungsmannschaften mit Gasmasken



Der explodierte Phosgen-Tank

## Marschiert zu Pfingsten auf im roten Berlin